

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstzeitung: Tageblatt Riesa.
Bemerk Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postgeschäftsort: Dresden 1530
Girokasse Riesa Nr. 52.

Nr. 87.

Mittwoch, 15. April 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 11 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsunterbrechungen, Erhöhung der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preis erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gemüde für das Erheben in bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Grundpreis für das 20 mm breite Ausgabekett 16 Silber 25 Gold-Pfennige, die 80 mm breite Kettensetze 100 Gold-Pfennige; zierendes und tabellarisches Satz 50%, Aufdruck. Weitere Tarife. Gewilligter Rabatt besteht, wenn der Betrag versetzt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Entnahmestelle: Riesa. Nichttägliche Inlandsschiffahrtsschiffe — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Bittner, Riesa.

Die Reichsregierung und der Wahlkampf.

Von unserem Berliner Vertreter.

In den Kreisen des Reichskabinetts bewahrt man nach wie vor die strenge Zurückhaltung gegenüber den von den politischen Parteien bei der Reichspräsidentenwahl aufgeworfenen politischen Streitfragen. Aus sehr gewichtigen Gründen hatte der Reichskanzler gewünscht, dass es nicht zu einem ausgesprochenen Kampf zwischen rechts und links kommen würde, und das man den Weg einer Einheitskabinettsherrschaft hätte, der die Parteien von rechts bis zum Zentrum und den Demokraten hinter einem gemeinsamen Kandidaten vereinigt habe. Je mehr sich bei der Präsidentenwahl auseinanderziehende Kräfte geltend machen, desto schwieriger wird auch die Position des Reichskabinetts. Es ist, das für die Erfüllung seiner politischen Aufgaben eine möglichst breite parlamentarische Basis braucht.

Es ist außerordentlich bemerkenswert, mit welcher wachsenden Beunruhigung die Mitglieder der Reichsregierung den innenpolitischen Wirkungen des gegenwärtigen Wahlkampfes entgegensehen. Alle wichtigen Regierungsträger müssen zurückgestellt werden, weil man nicht weiß, ob durch den Ausgang der Präsidentenwahl nicht eine parlamentarische Situation geschaffen wird, die eine sofortige Umbildung des gegenwärtigen Reichskabinetts erforderlich macht. Solange der Reichstag nicht bestimmen kann, wann das Reichskabinett nur in loser Führungnahme mit den Parteiführern stehen, die aber jetzt ausschließlich mit der Präsidentenfrage beschäftigt sind und in ihrer Mehrzahl nicht in der Reichshauptstadt weilen. Dieser Zustand der Unsicherheit für die Reichsregierung wird bis zum 26. April andauern müssen, zumal auch bis dahin in außenpolitischer Hinsicht keine neuen Entscheidungen zu erwarten sind. Außenminister Dr. Stadelmann hat sich sogar veranlaßt gemacht, die jetzt eingetretene Verhandlungspause dazu zu benutzen, wegen der Volksabstimmung einen neuen Schritt vorzubereiten, der als bald nach der Präsidentenwahl deutlicheres Ergebnis soll. Der Minister ist der festen Überzeugung, dass man spätestens Mitte Mai vor die letzten Entscheidungen gestellt sein wird, denn das gegenwärtige Stadium des Abwartens kommt lediglich auf die Präsidentenwahl in Deutschland sowohl als auch auf die französische Regierungskrise zurückgeführt werden. Andere Momente können unmöglich zu der Ausarbeitung der Unterhandlungen beigetragen haben.

Nach dem Wiederaufzurkunft des Reichstages wird es vorausichtlich zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und der Opposition kommen. Die Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages im handelspolitischen Ausschuss und der Streit um die Aufwertungsfrage beherrschten noch immer die parlamentarische Situation, die mit zahlreichen Konflikten geprägt ist. Neu hinzutreten noch die verständigenden Momente, die sich aus der Reichspräsidentenwahl ergeben werden. Das unter solchen Umständen die Reichsregierung sich ernsthaft davor scheut, im Wahlkampf um die Reichspräsidentschaft Stellung zu nehmen, erscheint daher sehr begreiflich. Sie wird auf jeden Fall vor ernste Latzakus gestellt sein, denn wenn Hindenburg gewählt wird, scheidet vorausichtlich das Zentrum aus der Regierung aus, während im Falle eines Wahlsieges von Marx die Deutschnationalen kaum bereit sein würden, im Reichskabinett zu verbleiben. Die Umbildung des Kabinetts ist daher die erste Frage, die aller Voraussicht nach durch den Ausgang der bevorstehenden Präsidentenwahl ins Rollen gebracht werden wird.

Hindenburg und die Kriegsschuldfrage.

Der Aufklärungsausschuss betreffend die Kriegsschuldfrage, Landgericht bei Dresden, Hermannstraße 3, veröffentlicht einen Aufruf an alle Deutschen ohne Unterschied der Partei, in dem er zunächst darauf hinweist, dass sich in der Person des Reichspräsidenten eine Fülle von Macht verteilte und dass bei ihm die Entscheidung liege, ob das deutsche Volk die schweren Folgen der Kriegsschuldfrage, der die innere Verfehlung und die Revolution, das schwammvolle und vernichtende Verhältnis Dritter bis zum Dawes-Plan folgten, bis zum gänzlichen Untergang weiter durchsetzen soll oder nicht. Dann führt der Aufruf u. a. fort:

Einem Manne aber wie Dr. Marx, der als Reichskanzler nicht die Kraft besitzt, unseren Feinden gegenüber seine einmal ausgesprochene Meinung über die Kriegsschuld Deutschlands am Weltkriege zu behaupten, der in höchstens Worten in seinen lebendigen Richtlinien auf die Wahrung und Pflege der christlichen deutschen Kultur hinweist, sich gleichzeitig aber zum Sklaven der Gottesläufer der Sozialdemokratie auslässt, einem solchen Manne kann das deutsche Volk niemals sein Vertrauen schenken!

Deutsche Männer und Frauen! Frent Euch und seid stolz darauf, dass unser Generalfeldmarschall in seinem Kreisjahrtausen auch in dieser schweren Zeit und vorangehen will. Er gibt uns die Gewähr, dass das deutsche Volk wieder zur Erforschung vor der christlichen Religion, zum Nationalsozialismus, zur Achtung vor Staat und Gesetz, zu Ehre und Pflichtgefühl, zur Ordnung, zur Niedlichkeit und Unbedecktheit, im Staats- und Privatleben aufzuerziehen. Sein Heldentum, seine Weisheit und Erfahrung geben uns das Vertrauen, dass er an der Spitze des wiedergrünen Volkes das Beste von der Schmach der Kriegsschuldfrage befreit und gegen das Versöhnliche Diktat erfolgreich ankämpfen und dem deutschen Volke vor sich selbst und dem Auslande die Niederlage zurückgewinnen wird.



Aristide Briand.

Bemühungen um die Kabinettbildung in Frankreich.

Briand lehnt die Regierungsbildung ab.

Paris. Als Briand gestern abend kurz nach 7.30 Uhr das Cercle verließ, erklärte er Journalisten, er habe dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, dass er zu seinem vollen Bedauern angesehnt der politischen Umstände und der Weigerung der Sozialisten, an einer von ihm gebildeten Regierung teilzunehmen, nicht in der Lage sei, ein Kabinett zu bilden.

Die französischen Sozialisten gegen eine Regierungsbeteiligung.

* Paris. Der sozialistische Parteikongress trat gestern um 2.30 Uhr zusammen. Leon Blum berichtete über den Vorschlag Briands, an der Kabinettbildung teilzunehmen und beantragte die Ablehnung des Vorschlags. Der Monarch sprach sich einstimmig gegen die sozialdemokratische Beteiligung an der Regierungsbildung aus.

Bainlevés Bemühungen.

Paris. (Funkspruch vorm. 10 Uhr.) Kammerpräsident Bainlevé hat noch gestern abend zuerst mit dem Senator Maurice Sarrat verhandelt, der nach Beendigung der Unterredung erklärte, er habe Bainlevé sehr lebhaft gebeten, er möge das Kabinett bilden. Er habe ihm nicht verheimlicht, dass er gewiss Widerstände finden könne, aber er sei doch der Ansicht, dass er besonders geeignet sei, in diesem Augenblick ein Ergebnis zu erzielen. Hierauf verhandelte der Kammerpräsident mit Herrriot, mit dem Senator René Renault und mit dem Abgeordneten Venet. Kurz nach Mitternacht verließ Herrriot den Kammerpräsidenten und erklärte den Journalisten, er habe die bestimme Hoffnung, dass Bainlevé das Kabinett bilden werde.

"Echo de Paris" glaubt berichten zu können, dass Bainlevé in der Unterredung mit Senator René Renault und Herrriot den ersten dazu zu denergen suchte, die Kabinettbildung zu übernehmen. Bainlevé steht auf dem Standpunkt, dass angeblich der Abstimmung des Senats der Nachfolger Herriotics ein Senator sein müsse, der der demokratischen Linie angehört. Diese Bedingungen erfüllte der ehemalige Justizminister und wenn er sich entschließe, werde Herrriot in seinem Kabinett Minister des Äußenrechts bleiben. Herrriot habe Bainlevé in seinen Bemühungen unterstützt. Die Weiterentwicklung werde auch davon abhängen, wie sich die Sozialisten zu dieser Kombination verhalten. Bainlevé werde heute vormittag mit Leon Blum verhandeln.

Bayerischer Wahlaufruf für Hindenburg.

München. Die Landesleitung Bayern des Reichsbildes erklärt einen Aufruf, in dem festgestellt wird, dass die Einigung der nationalen Deutschen erreicht sei. Der Name Hindenburg bedeute den wahren äußen Frieden, den Frieden im Volke, die Durchdringung des deutschen Lebens mit echtem, christlichen Geiste, die Ablehnung von Klassenkampf, von unedlem Leben, von nationaler Schwäche. Am Schlusse des Aufrufs heißt es:

Zu Gott und begraben für alle Seiten die Schmach des Jahres 1918. Stellt an die Spitze des Deutschen Reiches einen Mann, der heute noch in frischer Tatkräft das deutsche Volk führen und retten will, wie er es in schwerster Zeit geführt und gerettet hat. Wählt geschlossen in geistigem nationalen Willen am 26. April Generalfeldmarschall v. Hindenburg, den Deutschenkönig der Deutschen. Bedenkt, was end der große Führer opferte. Die Welt soll sagen: Sein höchstes Amt gab Deutschland dem Größten seiner Söhne.

Der Aufruf ist vom Reichsbild und 43 Parteien, Verbänden und Organisationen in Bayern unterzeichnet. An der Spitze stehen die Bayerische Volkspartei, die Deutsche Nationalpartei, die Deutsche Volkspartei und Nationalliberale Partei in Bayern und die Deutsche Volkspartei in der Pfalz.

Programmrede Dr. Marx's.

* Königsberg. Der Kandidat des Volksblocks für den entscheidenden zweiten Wahlgang zur Präsidentenwahl Reichskanzler a. D. Dr. Marx hielt gestern in Königsberg seine erste Wahlrede, der programmativen Bedeutung kommt.

Dr. Marx sagte unter anderem: Aus vollster Neugier habe ich immer betont, dass bei Deutschlands ungünstiger geografischer Lage und im besondern nach dem Verluste des Krieges gegen eine Welt von Feinden, die Außenpolitik in allen unteren politischen Errungenschaften und Entwicklungen den Vorzug haben muss. Unsere politische Lage ist unverkennbar immer noch derart, dass unter politischen Vorschriften in allerster Linie von der Außenpolitik bestimmt wird. Wie sind in sehr wichtigen Beziehungen von der Einstellung ausländischer Mächte abhängig, eine Abhängigkeit, die durch den Verlust des Krieges stark vergrößert und zum Teil erhöht verurteilt worden ist.

Wir sind ein entwaffnetes Volk und können leicht zum Spielball fremder Machthaber werden, wenn im Auslande wieder einmal imperialistischer Eroberungsdrang und rohe Gewalt vernünftige Überlegung und wirtschaftliche Notwendigkeiten verdrängen sollten. Wie werden aber bei aller durch unser ureigentliches Interesse gebotenen Rücksicht auf das Ausland unsere nationale Ehre und Würde wahren. Das sind wir dem deutschen Volke, seiner großen Vergangenheit und seiner weltgeschichtlichen Bedeutung schuldig. Unsere nationale Ehre verlangt aber nicht, dass wir eine Macht vortäuschen, die wir nicht haben. Väherlich, mit Waffen zu rasseln, die wir nicht haben. Unserer deutschen Ehre sind wir nicht große und hohe Worte schuldig, sondern ruhige Taten, die unser Land und Volk wieder vor- und aufwärts bringen.

Marx geht dann näher auf die Verbesserung unserer Wirtschaftslage ein und bezeichnet es als die ehrliche Pflicht aller, die Einfluss auf die Politik und das öffentliche Leben haben, alles zu vermeiden, was die Gesellschaft unserer Währung und das ruhige Fortschreiten unserer Wirtschaft zu fördern in der Lage wäre.

Wie sind, so legte er weiter, durch den verlorenen Krieg ein schwaches und ständig undrohtes Volk geworden und darum müssen wir mit peinlichster Sorgfalt alles vermeiden, was dem wachsenden Ausland Anlass geben kann, zu glauben, dass wir nicht mehr eine Politik der Verständigung, sondern der Revanche führen wollen.

Der Redner führte dann weiter aus: Der Reichspräsident ist dem Ausland gegenüber der Vertreter des deutschen Volkes und darum muss das Ausland in ihm eine Gewähr für die Fortführung der Verständigungspolitik erblicken können.

Marx geht dann auf die Probleme der Innopolitik ein. Die Sicherste Gewähr für eine ruhige und gesunde Fortentwicklung im Innern sieht er in einer gesicherten Verfassung als Grundlage staatlicher Ordnung. Niemand werde die Weimarer Verfassung als vollkommen betrachten, doch sie nicht in einzelnen Punkten verbessernswürdig erscheine. Aber an diese Verbesserungsarbeiten wollen wir erst herangehen, wenn wir unter Haus gefriedet haben und unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse mehr gefestigt und verstiftigt sind. Die Errungenheiten der Demokratie wird sich das deutsche Volk nicht mehr nebenlassen. Jeder Beeinträchtigung der erworbenen Rechte wird es entschieden Widerstand entgegenstellen. Diesen Willen wird es auch bei der Reichspräsidentenwahl befinden, weil es weiß, dass der Reichspräsident dazu berufen ist, die Verfassung zu wahren und zu schützen.

Dr. Marx kommt dann auf die soziale Gesetzgebung zu sprechen und bezeichnet es als Pflicht, auch in Zukunft bahnbrechend und vorbildlich auf diesem Gebiete vorzugehen. Steuer- und Finanzgesetze müssten von echt sozialem Geiste getragen, das Wohl der Leistungen der Tragfähigkeit des Einzelnen angemessen werden. In der Aufwertungsfrage sei es Wohl des Staates, hier soweit als möglich ausgleichend zu wirken und die entstandenen Schäden zu beilegen. Er sage ausdrücklich soweit als irgend möglich, das heißt, soweit es die finanzielle Lage des Staates irgendwie erlaube. Das Allgemeinwohl müsse seinen Vorrang unter allen Umständen behaupten. Der Einzelne müsse ihm seine Anprüche an den Staat, so berechtigt sie auch sein müssen, unabdingt unterordnen.

Am Schlusse seiner Rede betonte Marx die Notwendigkeit, unser Volk weit mehr als bisher zu echter und wahrer Staatsgesinnung und zur gemeinsamen Arbeit am Wohl des Vaterlandes zu erziehen.

Nach der Rede Marx's.

* Königsberg. Die gestrige Rede des Reichskanzlers a. D. Dr. Marx wurde von einem Teil der Bürgerschaft mit lebhaftem Widerspruch aufgenommen, sodass ein Teil der Ausführungen unverständlich blieb. Nach der Verkündigung kam es in den auf dem Verkündigungsthal liegenden Straßen und Plätzen zu Kundgebungen gegen die mit schwarz-rot-goldenen Fahnen abrückenden Reichsbannergruppen. Umlaufende Polizeiaufgebote verhinderten, die Menge zu zerstreuen und die Straßen und Plätze zu läufern. Zu ersteren Zwischenfällen ist es, soweit bisher Meldepflichten vorliegen, nicht gekommen.

Generalmobilmachung in der Türkei.

* Berlin. Die Deutsche Tageszeitung meldet aus Angora: Die türkische Regierung hat die letzten vier Jahresthälften einberufen und damit die Generalmobilmachung ausgelöst.

Der erste Schultag.

Sum 16. April 1925.

Es ist ein bedeutungsvoller Zeitpunkt, wenn ein wendender ABC-Schüler zum ersten Male an der Hand der treusorgenden Mutter zur Schule wandert! Welche Perspektive in die Zukunft eines Menschenlebens eröffnet sich und mit diesem ersten Schulgang! Tausend bange Fragen werden im Elternherzen laut — Fragen, die man wohl zu stellen, aber nicht zu beantworten wagt. Was wird aus dem Jungen einmal werden? Was steht dem naiven Greichen bevor? Ach, die Jahre gehen schnell dahin, als flügen wir davon.

Der erste Schulgang. Weit zurück schlagen wir im Buche der Erinnerung. Du lieber Gott, was alles ist seitdem vergangen, seit wir selbst als kleiner Dreifachhoch mit gewichtiger Miene zum allerersten Male zu dem großen vielstirigen Gebäude trampelten, das sich „Schule“ nennt! Wie sonnig leuchtete damals die ganze Welt, obwohl wir uns des „ersten Moments“ einer Schulführung schon eingearbeitet hatten. Zu jener Zeit war noch vieles anders. Da laufte noch kein Auto mit einer Staubschleppe durch die Straßen, taumelte ein Kadett, daß Geschwindigkeit keine Hesitation sei, kein sichtbares Leben von Drahten spannte sich über die Stadt, keine Elektrische surrte in stolzer Selbständigkeit die Straßen hinunter, und noch kein Mensch wollte es recht glauben, daß man so bald werden noch belieben durch die Luft fahren können. Es ging damals noch gerügt zu. Die Geschäfte der Welt wurden noch mit einem Behagen abgewickelt. Und die Menschen waren noch besser... Besser? Nur ja, wie sind ja gewohnt, alles Vergangene im rostigen Urthe zu betrachten.

Aber auch wir waren vor so vielen Jahren noch ganz andere Leute. Keine häßliche Faute verunzierte unser Gesicht. Nur blickten die Augen, samtweich wölbten sich die Backen, und die kleinen Milchzähnchen guckten so rein und sterlisch zwischen den roten Lippen hervor, wenn wir drauslos plapperten. Da waren vielleicht auch wir ein ganz niedlicher Kerl, ob Bube oder Mädchen, und unser Herzen schlug noch flink und lustig den Takt.

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit

Mingt ein Lied mit immerdar...

Gestern aber haben wir schon einen grauen Laden in unserm Haar. Mancher Frühling ist seit unserm ersten Schulgang ins Land gegangen und wie sind allmählich große, ernste Leute — vielleicht schon recht alt geworden. Gar zu trübe Wälder haben wir auch durchstreifen müssen, seit wir die Fackelte vom ersten Schulgang leerten! Aber was schadet's; unter Hirs ist trocken noch jung genug. Und haben wir uns nicht selbst verjüngt in unserm Ende?

Mutter, jetzt sind wir schon da!, tönt und blödlich ein silberhelles Stimmen ins Ohr. Wir bliden aus unterm Traumereien auf. Richtig, so wären wir schon vor dem Schulgebäude angelangt! Wie der Knirps neben uns freudig hüpfst! Aber wir schelten ihn nicht ob seiner guten Laune und bliden ihm verständnisinnig in die hellen, lustigen Augen. Welche Wichtigkeit! Und der Stolz — das Bewußtsein von der Bedeutung dieses ersten Schulgangs, das aus dem unschuldigen Kindergesicht leuchtet!

Wir steigen die Stufen empor und treten durch Tor. Da wären wir wieder einmal seit langem in einer Schule... Und hemisch wünschen wir dem kleinen angehenden ABC-Schülern: „Möge dir das Lernen gut bekommen. Möglst du einst dieses Haus als schmuck Konfirmand verlassen — von Herzen wünsch' ich's dir, mein Kind!“

ut.

Vertliches und Sächsisches.

Miesa, den 15. April 1925.

* * * Offizielle Schulausschusssitzung. Freitag, den 17. April, nachm. 5 Uhr findet im Rathaus (Rathausglockensaal) öffentliche Sitzung des Schulausschusses und Schulbezirksvorstandes statt. Die Tagesordnung hängt im Rathaus und in den Verwaltungsstellen aus.

* * * Ein Viehmarkt. Wie der Rat im vorliegenden amtlichen Teil bekannt gibt, darf der Kauanviehmarkt in Niesa am Sonnabend, den 18. April, nicht stattfinden.

* * * Kirchensteuer-Vorausbuchung auf 1925 betr. Wie aus der amtlichen Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer des Tageblattes hervorgeht, ist abholbar eine Vorausbuchung auf die 1925 Kirchensteuer bei den örtlichen Gebietsstellen zu bewirken. Die Vorausbuchung, zu welcher besondere Steuerbescheide nicht erstellt werden, beträgt 50 Prozent des am 15. November 1924 fällig gewesenen 2. Termins Kirchensteuer 1924. Zur Aufklärung über die gegenwärtige Art der Erhebung wird darauf hingewiesen, daß die Kirchensteuer für das kirchliche Rechnungsabschluß 1925 sich unter keinen Umständen an die Rechneinkommensteuer für 1925 anschließen wird. Welcher Maßstab der 1925er Kirchensteuer zu Grunde gelegt werden soll, läßt sich allerdings zur Zeit noch nicht mit Bestimmtheit sagen, weil die hierfür grundlegenden rechtsrechtlichen Vorrichten noch nicht ergangen sind.

* * * Gestohlen wurde am Sonnabend, den 11. 4. 1925 abends in der Zeit von 7 bis gegen 18 Uhr in dem Geschäftsladen des Fleischermeisters Paul Schönberg in Miesa, Hauptstraße 29, ein längliches und mit braunem Papier verpacktes Paket, enthaltend einen Pappkarton mit je einem ½ Dutzend neuen Tischmessern und Gabeln. Das Paket hat auf dem Verkaufsdeckel in der Nähe der Hage frei dagelegen. Es ist also jedermann zugängig gewesen.

* * * Betrug mit Reichsbombe. Seit einiger Zeit sind bei Feuerwehr und mittleren Geschäften sogenannte Reichsbomben mit der Bezeichnung „Mouson“, die in Kreisform auf eine Karte verschüttet gehetzt sind, in den Handel gebracht worden. Der Betreiber des Artikels geht auf Betrug aus, da darin nur Blei oder Salz enthalten sein soll. Er soll auch in Niesa aufgetreten sein. Diejenigen Personen, die über die Betriebsstelle der Reichsbomben sachverständige Angaben machen können, werden gebeten, sich bei dem biegsamen Kriminalposten zu melden.

* * * Eine starke Bismarckratte erlegt. Auf der Schiffswerft von G. Moritz Börster in Niesa wurde heute vormittag durch den Bootsmann Hartmann aus Rendsburg eine Bismarckratte erlegt. Das Tier wog 2 Pfund und hatte eine Gesamtlänge von 50 Zentimeter.

* * * Lebendfilm „Die Ratte“. Gestern nachmittag 5 Uhr wurde von dem Rat der Stadt Niesa in dem U.-T.-Lichtspielhaus der staatlich anerkannte Original-Lebendfilm „Die Ratte“ vorgeführt. Der erzieherische Wert dieses Films liegt darin, daß das Filmtatgefühl eines jeden einzelnen zu wecken, bei der Vernichtung der Ratten mitzuholzen und die amtlichen Bekämpfungsmethoden tatkräftig zu unterstützen. Durch den Film werden dem Besucher die grohe Vermehrungsfähigkeit der Ratten und die ungeheure wirtschaftliche Schädigung und die gesundheitlichen Gefahren, die von ihnen ausgehen, vor Augen geführt. Am Anfang ziehen die prächtigen Räuber, die artvollen Unterklümpfe der Großstadt vorüber. Grauenhaft, wenn man sieht, wie die Ratten den Kopf des unbewohnten Säuglings der wortfältigen Mutter aussaugen, so erstaunend, den Neiden zu beobachten, der mit dem Genuss des Schlemmers die Delikatessen verschlingt, an denen kurz zuvor Ratten genossen hatten. Man sieht im Bilder die Ratte, wie sie mit ihren klauen Räubern die Ma-

derung der elektrischen Nadel zerstört und dadurch Kurzschluß und einen Riesendrand, dem sie leichten Endes selbst zum Opfer fällt, verursacht. Man sieht die Verheerungen, die sie als Eindieb in den Scheunen des Landmannes und auf den abgemähten Feldern, wohin sie in Blättern zu Tausenden zieht, anrichtet. Besonders eindrucksvoll ist das Bild, daß eine Henne zeigt, die in der Verteidigung ihrer Küken einen harten Kampf mit Ratten austrägt, wobei es ihr doch nicht gelingt, alle ihre Küken vor den Räubern zu retten. Wie die Ratten bei ihrem Zug von Gebüsch zu Gebüsch die Maul- und Klauenanzüge verbreiten; wie sie als Träger der furchtbaren Krankheiten, der Pest und der Trichinose, zu den entsetzlichsten Feinden der Menschheit werden, erkennt man an den eisigen Bildern, die dann langsam ins Humoristische hinüberschwenken, wenn sie das Viehleben der Ratten, ihre erstaunliche Fruchtbarkeit usw. zeigen. — Es handelt sich bei der Vorführung des Films um eine rein wissenschaftliche Angelegenheit, die dennoch, wie aus obigen Ausführungen ersichtlich, möglichst volkstümlich gehalten ist, sodass jeder ihr zu folgen vermag und einfiebt, daß die Ratte einer der gemeinfährlichsten Wesen ist, das unbedingt vernichtet werden muss. Der Film wurde von der Maria-Gesellschaft, Berlin, dem Prüfungsausschuss für landwirtschaftliche Lehrfilme mit bestem Erfolg vorgeführt; er wird auch heute und morgen abend im U.-T.-Lichtspielhaus mit zur Vorführung gebracht.

* * * Günther Sandersons Globatrus. Unter dem Motto: Literarischer Globatrus gibt das beliebte Mitglied des Dresdner Schauspielhauses am Sonntag, den 19. April im Hotel Sächsischer Hof seinen heiteren Abend. Man freut uns hierzu Günther Sanderson, das genügt eigentlich. Das Publikum spielt mit. Es bleibt kein Auge trocken! Die Stimmung steigt sich so, daß zum Schluss alles vor „Du“ ist und man sich gegenseitig nichts mehr übel nimmt, genau wie bei einem befreundeten Familientreffen. Wer's nicht glaubt, kommt hin und staune. Da die Nachfrage nach Eintrittskarten sehr rege eingesezt hat, empfehlen wir rechtzeitige Kartenvorbestellung. (Siehe Anzeigenteil.)

neues akademischen Beruf ergreifen wollen, bedürfen des Universitätszeugnisses. Sie lassen sich als Buch, sofern in der Universität immatrikulieren und melden sich persönlich im Pädagogischen Institut, Gustav-Kreysig-Straße 42. Mit dem beginnenden Sommersemester steht den Studierenden eine größere Anzahl von Hochschulen zur Verfügung. Besuche um Genehmigung von Stipendien sind bis zum 15. Mai beim Direktor des Pädagogischen Instituts Prof. Dr. G. Richter einzureichen, der auch in allen Studienangelegenheiten Rücksicht erzielt (Sprechstunde täglich 12—1 Uhr im Institut, Gustav-Kreysig-Straße 42, Fernruf 26 684). Besuche um Aufnahme in das Studenten-heim, das Studentinnenheim sind zunächst bis zum 20. April an dieselbe Stelle zu richten.

* * * Große Sächsische Motorweltausstellung und Landwirtschaftliche Ausstellung in Dresden, vom Freitag, den 17. bis mit Sonntag, den 19. April 1925. Die auf dem Rödlichen Vieh- und Schlosshof in Dresden stattfindende große Motorweltausstellung hat seitens der Landwirtschaft erfreuliche Beachtung gefunden. Die Anmeldungen von Motorrädern sind über Erwartungen zahlreich eingelangt; es werden etwa 800 Kinder, Fäuler, Schweine, Schafe in bestem Zustand ausgestellt werden.

* * * Jakobsthal. Wiederum wurde unter Ort einem umfangreichen Schadenfeuer beigesetzt. Gestern abend in der 10. Stunde brach in den bissigen Tonwerken und Dampfziegelstein Feuer aus, dem die Brandstifter waren außer mehren Ortsprächen der benachbarten Gemeinden auch die Werksteuerwerke des Riesener Loughammerwerks, die gegen 11 Uhr durch Sirenenläufe alarmiert worden war, mit Motorwagen erschienen. Infolge Wassermangels konnten jedoch die Motorwagen und auch mehrere andere anwesenden Ortsprächen nicht in Tätigkeit geetzt werden. Die Böscharbeiten muhten deshalb auf die Erhaltung des Wohnbaus beschädigt werden; es gelang denn auch, das Gebäude zu erhalten. Lieber die Entstehungsursache konnte bestimmt bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. Wie uns zu dem Brandunfälle aus Feuerwehreinen mitgeteilt wird, machte sich bei den Löscharbeiten der starke Wassermangel wieder einmal äußerst empfindlich bemerkbar, sodass die Mehrzahl der anwesenden Sprüchen und vor allem die Motorsprüche nicht tätig sein konnten.

* * * Meitzen. Zum Nachfolger des verstorbenen 1. Pfarrers der Lutherische, Weinberner, der sein Amt fast 25 Jahre lang von Begründung der Parochie an verwaltet hat, wurde der 2. Pfarrer Clemm gewählt.

* * * Königstein. Zur Blasiusfestakrople auf den Festung Königstein ist erstaunlicherweise zu melden, daß von den in Königstein verbliebenen 16 Verletzten eine ganze Anzahl schon wieder aus der Krankenhausbehandlung entlassen werden konnte. Auch das Besindeln der noch im dortigen Krankenhaus befindlichen hat sich nicht verschlimmert.

* * * Bautzen. Das althistorische Gierschien, das alljährlich am ersten Osterfeiertag am Spreeabhang des Broitzendorfes stattfindet, hatte dieses Jahr wieder einen riesigen Besuch zu verzeichnen. Tausende von Menschen besuchten die Höhe und waren den von Kindern wimmenden Abhang aufzuhören, aufzuhören und verschiedenes Gebäck hinab. Dabei ist auch eine rote Tat verübt worden, indem aus der Menge der Besucher statt einer Apfelsine ein Stein in die erwartungsvollen Kinder geschleudert und davon ein Mädchen im Gesicht schwer getroffen worden ist. Leider ist es nicht gelungen, den Angreifer zu ermitteln.

* * * Bautzen. Das Osterreiten, die alte wendische Sitte, stand, wie alljährlich, auch diesmal am ersten Osterfeiertag statt. Die Beteiligung an den beiden Prozessionen war wiederum sehr zahlreich, der Besuch außergewöhnlich stark und übertraf sogar noch den des Vorjahrs. Nicht nur von den Osterwaffen der Läufer, sondern bis von Dresden her kamen die Schaulustigen. Ju Fuß, zu Rad, im Auto und im Wagen drängte es sich die Straßen und Wege in hellen Häusern herau. Das bunte Gewimmel, in dem die Wandervögel in beachtlicher Stärke erschienen waren, stand in seltamnen Gegensatz zu der Stille des abends in Vergeblichkeit liegenden Klosters. Das Osterreiten scheint mit jedem Jahre mehr Anziehungskraft auszuüben, bleibt doch der Brauch mit seiner wendischen Volksart jedem, der ihm einmal beigebracht, — unvergänglich. — In gleicher Weise wurde das Osterreiten auch an anderen Orten wie ums Kloster Marienthal und in Radibor, geübt und hatte auch hier überaus starken Beifall aufzuweisen. Günstig für die Beliebtheit des Reitens in Marienthal war die wieder in Betrieb genommene Automobilverbindung Bautzen—Kamenz. Die Autos verkehrten mit Anhängewagen und oft doppel.

* * * Niedenberg-Bieneumühle. Das Ministerium des Innern ordnet an, daß die Gemeinde Niedenberg künftig die Bezeichnung „Niedenberg-Bieneumühle“ führt. Chemnitz. Am Dienstag nachmittag wurde der Einsiedler Straße Nr. 19 wohnende 55 Jahre alte Handarbeiter Robert Hammer beim Nebenreiten der Anna-berger Straße in der Nähe der Marienberger Straße von einem stadtweit fahrenden Straßenbahngespann angefahren, auf die Straße geschleudert und eine kurze Strecke gestoßen. Als der Führer des Straßenbahngespanns diente zum Stillstand gebracht hatte und Hammer aus seiner Lage freigetreten war, war bereits der Tod eingetreten.

* * * Bautzen. Am Sonnabend und Sonntag fand hier ein großer Brunnlämpertag des Bezirks Erzgebirge-Vogtland statt, an dem etwa 1500 Männer, Frauen und Kinder teilnahmen. Am Sonnabend fand im Gewerkschaftshaus ein Begrüßungsbau statt. Am Sonntag bewegte sich ein Demonstrationzug durch die Straßen der Stadt, worauf der kommunale Landtagsabgeordnete Siewert-Chenig eine Ansprache hielt. Zu Zusammenkünften ist es nicht gekommen. Die Polizei hatte für ein starkes Aufgebot gesorgt.

* * * Glauchau. Der offizielle Übergang der Landgemeinde Geisau in den Stadtgemeindebezirk Glauchau, der für den 1. April genehmigt worden war, vollzog sich am Sonntag vormittag.

* * * Bautzen. Auf Wilhelm-Schacht 1 wurde der Bergarbeiter Kurt Gerischer aus Oberhahna durch hereinbrechendes Gestein verschüttet, nur der Kopf blieb frei. Es war nicht möglich, den Verunglückten aus seiner qualvollen Lage zu befreien; nach 3 Stunden verstarb er.

* * * Greiz. Über das Vogtland sind vorgestern nachmittag schwere Gewitter niedergegangen, die durch Blitzeschläge vielfach Brandaufstände verursacht haben. Besonders schwer trat das Gewitter in der Greizer Gegend auf. In Schönau standen einige Bauten in Flammen.

* * * Görlitz. Wie der Neue Görlitzer Anzeiger meldet, ereignete sich in der Montag-Nacht zwischen 11 und 12 Uhr bei Schauern durch das Auftauchen eines in voller Fahrt befindlichen Autos auf einen Schotterhaufen ein schwerer Unfall. Der von fünf Personen besetzte Kraftwagen schwang um. Der Besitzer, der den Wagen steuerte, wurde schwer verletzt, zwei weitere Insassen erlitten ebenfalls schwere Verwundungen. Alle drei wurden durch die Görlitzer Feuerwehr in Sanitätsautos in das Krankenhaus übergebracht. Der Kraftwagen, der einem Baugut Herrn gehörte, wurde vollständig zerstört.

* * * Werdau. Bis das Auto des Fabrikanten Mai im langsamem Tempo und Warnungsräumen gehend die Spitalkrause entlang fuhr, kam in idyllischer Ruhe das

Zum ersten Schulgang.

Von F. W. Richter, Nadeberg.

So toll mein Kind, das Rassel auf dem Rücken,
Das Köpfchen hoch, ein Leuchten in den Blicken,
Am Herzen leicht erwartungsvolles Leben.
Geht freudig du den ersten Gang ins Leben.
Die Wölklein singen doch im Himmelsblauen,
Die Blümlein sprechen: aus den Fenstern schauen
Die Wippchen ehrfurchtsvoll dem Mütterchen nun nach
Es ist fürwahr ein ganz besond're Tag!

So gebe, liebes Kind, hinaus ins Leben
Stetkt frohgemut! O, was kann's Schönes geben,
Als mutig vorwärts schreiten voll Vertrauen,
Ob lange auch der Mutter Augen schauen.
Gebete überbreiten dein Gemüte:

Gott dich behüte!

* * * Bezirks-Öhstbauverein Großenhain. Kommanden Sonnabend hält im Sachsenhof in Großenhain des Bez.-Öhstbauverein Großenhain seine Hauptversammlung ab. Man beachte hierüber die Einladungsankündigung in vorliegender Tagesschauzeitung.

* * * Sonderzüge für kleinere Gesellschaften. Die Deutsche Reichsbahngeellschaft teilt mit: Vom 1. Mai ab können für kleinere Gesellschaften Sonderzüge ohne Fahrpreisermäßigung eingelegt werden. Es sind wenigstens 80 Fahrkarten 2. Klasse oder 120 3. oder 180 Fahrkarten 4. Klasse des allgemeinen Verkehrs zu lösen. Kinder genießen die allgemeine Fahrpreisermäßigung. Sonderzüge ohne Fahrpreisermäßigung sind mindstens 5 Tage vorher mit Angabe der Strecke und Zeit, der gewünschten Wagenklasse und der ungefährigen Zahl der Reisenden bei der Abgangsstation zu bestellen.

* * * Der 4. Kongress für Innere Mission. Das Programm des Kongresses, der vom 26. bis 30. 4. in Dresden stattfindet, ist verändert worden mit dem neuen geschmackvollen Kennzeichen der I. M., einem Kreuz mit Krone, das gleichzeitig die Buchstaben J. M. darstellt. Das Programm enthält 40 Veranstaltungen und Gottesdienste, sowie Zusammenfeste kleinerer Gruppen. Die Anmeldungen aus allen Teilen Deutschlands lassen jetzt schon erkennen, daß der Kongress in dem frühlingsgeschmückten Dresden ein mächtiger Anziehungspunkt werden wird.

* * * Innahme des deutschen Fleischausverkaufs. Die reichstatistischen Feststellungen für das Jahr 1924 verzeichnen eine erhebliche Steigerung der Schlachtfleischproduktion gegenüber dem Vorjahr. Bei Ochs ist die Schlachtfleischproduktion gegenüber 1923 um 74 Prozent gestiegen, bei Büffel um 61, Kühen 22, Jungtieren 52, Räubern 48, Schweinen 75, Schafen 66 und Ziegen 14 Prozent. Die eingetretene Besserung in der Fleischversorgung zeigt sich auch im Rückgang des Fleischfleischumsatzes um 20 Prozent und des Bruttoverbrauchs von Hundesleisch um 72 Prozent. Der Umsatz der Inlandsschlachtmasten hat sich mit den vorherwähnten Ziffern den Verhältnissen der Kriegszeit deutlich genähert. Die steigende Tendenz hat sich in den ersten Monaten des J. M. fortgesetzt. B. B. ist im Februar des Jahres 1924 bei Kindern um 7 Prozent, bei Räubern um 24, bei Schweinen um 23 und bei Schafen sogar um 94 Prozent gestiegen.

* * * Vereinigung für Aktienrecht. Eine Anzahl von Nationalökonomen und Juristen, zumte Universitätsprofessoren, erläutert einen Auftrag zur Bildung einer Vereinigung im Aktienrecht. Im Auftrag heißt es u. a.: In deutschen Aktienwerten haben sich seit den Inflationsjahren schwer Wirtschaftsverluste herausgebildet. Die dadurch hervorgerufene Beunruhigung droht den Kredit und die finanzielle Entwicklung der soliden deutschen Gesellschaften in Mitleidenschaft zu ziehen. Die Vereinigung für Aktienrecht soll auf dem Boden sachlicher Arbeit die Probleme klären und auf die Besserung der bestehenden Zustände hinarbeiten.

* * * Aus dem Landtage. Dem Landtage ist ein kommunistischer Antrag zugegangen, der aus Anlaß des Böhmer Bauunglücks ein gerichtliches Vorgehen gegen die Baufirma verlangt, ferner Unterstützung der Familien der Opfer und umfangreiche Kontrollmaßnahmen. — Die Deutschen Nationalen haben aus dem gleichen Anlaß einen Antrag eingebracht. — Eine deutschationale Anfrage fordert Auskunft von der Regierung wegen Befreiung der Monopolstellung der Bauvermögensgesellschaft im Interesse des freien Bauernverbandes.

* * * Wiedersehensfeier ehem. sächs. Train. Der Verein ehemal. sächs. Train. in Leipzig veranstaltet am 10. Mai 1925 nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Central-Theaters in Leipzig die Welle seiner Vereinsfamilie und lädt dazu alle ehem. sächs. Train. zu einem Wiedersehen ein.

* * * Akademische Lehrerbildung an der Universität Leipzig. Damen und Herren, die den

18 Jahre Würzburger Bürgermeister Karl Wietmann auf seinem Stabe den Münsterberg herabsteigt, einen Krug Milch in der Hand schwungvoll. Um gewaltig war der Aufmarsch, so viel zu hören. In gewaltigem Schwunghaftkeit wurde der Wurzel durch die Windhundertstiege und ich süßlich reagiert neben dem Bettler im Raum. Der Inhalt des Krugs aber setzte sich auf das Haupt des Bettlers ergossen, der leicht verletzt wurde, auch der junge Mann erlitt nur leichte Verwundungen.

Kundenspielplan für Donnerstag, 16. April.

Mitteldeutsche Gender Dresden und Leipzig.

Dresden: Wellenlänge 292 m., Leipzig: Wellenlänge 454 m., 10 Uhr vorm.: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise. 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt.

12 Uhr mittags: Mittagsmutter. 12,15 Uhr nachm.: Wörter- und Wortschatz. 4 Uhr nachm.: Wirtschaftsnachrichten: Handelswirtschaftliche, Baumwolle, Textilien.

4,30 bis 6 Uhr nachm.: Konzert der Hochschule.

6 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Textilien (Wiederholung). 6,15 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Textilien (Fortsetzung) und Mitteilung des Leipziger Wirtschaftsclubs für Handel und Industrie. 6,30 bis 7 Uhr abends: Steuerkundlung.

7 bis 7,30 Uhr abends: Vortrag. Dr. Uhlandshoff, Direktor der Deutschen Bücherei: "Die Deutsche Bücherei, die Sammlstelle des gesamten deutschen Schrifttums".

7,30 bis 8 Uhr abends: Vortrag. Prof. Dr. Heinrich Vogt von Sachsen: "Lebensregeln".

8,15 Uhr abends: Aus der Bibel. Motto: Das Vaterliche ist unergründlich, man mag damit anfangen, was man will (Goethe). Zwischen den Abschnitten des Abends Händlungs 7 Streichquartette op. 61: "Die sieben Worte des Gelöbnisses am Kreuz".

Endlich (etwa 9,30 Uhr) Pressebericht und Hochschule Sportfunkdienst.

Mehr Kulturarbeit!

Welt der Mutter um Veröffentlichung wurde uns folgender Artikel übermittelt:

In den breiten Schichten der Bevölkerung regt sich überall das Verlangen, härter mit teilzunehmen am kulturellen Leben, wenn es auch aus mancherlei Gründen leider nicht so in Erscheinung tritt. Mehr ist es noch die Sehnsucht nach seelischer Erhebung, die die Menschen in unserer ärmsten Welt erlahrt hat. Höltet doch fast jeder einmal den inneren Drang hoch zu sammeln, ruhig zu schauen und zu hören; er will erleben. Gern fühlen wie uns in solchen Stunden hinaus in die große gewaltige Natur.

Über der Mensch hat, da er in Gemeinschaft und wieder für die Gemeinschaft geboren ist, das Bedürfnis, mit Gleichgesinnten und Gleichstrebenden etwas Gemeinsames zu erleben. Wo ist das wohl schöner möglich, als in der Kunst und wo kommt diese lebendiger zum Ausdruck, als im Theater. Ein Dichtwerk aus innerstem Erleben eines begnadeten Menschen heraus geschaffen, von Künstlern auf der Bühne aufs Neue erlebt und dargestellt, wird auch den Theaterbesucher vadern und erfrischen.

Dumm leben noch viele Menschen hin, in dem ewigen Einmale, eines meist mediorischen Tagewerkes, zu dem sie keine inneren Beziehungen haben. Leider sind es auch oft die wirtschaftlichen Not, die fernhalten von den Künsten, aber nicht immer. Viel zu wenig ist noch in weiten Volksstufen bekannt, welche starke, seelische Erstüttungen und geistige Befruchtungssprüche das Bühnendrama auslöst. Ein Menschliches, das wir auch das Göttliche nennen, erleben wir in ihm mit.

Die Volksbühne hat das Theater auch den Minderbemittelten eröffnet. Als plannmäßige Betriebsorganisation und Kulturgemeinschaft vermittelte sie ihren Mitgliedern für einen einheitlichen Beitrag, der in normalen Seiten für die meisten erschwinglich sein wird — gute Theatervorstellungen. Durch die Volksbühne kann somit segensreiche Kulturarbeit geleistet werden. Durch den organisierten Theaterbesuch werden die Vorstellungen verbilligt und der Platzwechsel isoliert alle Ungerechtigkeiten aus.

Die Volksbühne arbeitet leidenschaftlich auf genossenschaftlicher Grundlage und ist in ihrem tiefsten Wesen Gesellschaft. Ohne Bedingungen läuft sie sich nur von dem Grundsatz: "Freiheit der Kunst" leiten.

Leider fehlt noch die rechte Einsicht, welche ungeheure Bildungs- und Erziehungsmittel das Theater ist. Es soll Volksgenosse geöffnet sein, aber man soll auch Gebrauch davon machen. In den schweren, eigenen, inneren, den wirtschaftlichen und sozialen Kämpfen der Menschen ist das Theater eine der schönsten Stätten der Erhebung, Erstüttung, Freude und wahrer Bildung.

Volksbühnenarbeit ist deshalb Kulturarbeit für die Zukunft!

Das bevorzugte Kind.

Sicherlich wird keine Mutter angeben wollen, daß sie eines ihrer Kinder bevorzuge; daß es aber allzu häufig geschieht, kann man kündlich erfahren. Der Ausdruck: "Ich habe meine Kinder gleich gern, keines mehr als das andere", ist meist theoretisch richtig, in der Praxis — oft von der Mutter unbehaut ausgeht — jedoch leben die Dinge wesentlich anders aus. Kinder, auch die allerkleinsten schon, haben ein eigenartiges Geingefühl, und wenn dieses einmal verloren wurde, so bleibt in ihrer jungen Seele eine Narbe; eine zwar ganz kleine Narbe, immerhin eine Narbe. Man pflegt zu sagen, Kinder wären eifersüchtig, wenn die Mutter ihre anderen Kinder besonders liebt, ich mit ihnen mehr beschäftigt; Eifersucht ist kein Wort, das mit der Kindesseele in Zusammenhang stehen sollte und wohl auch nicht steht. Das Kind empfindet einfach einen Schmerz, ein Weh, es trägt ein Leid, weil es sich von der Mutter verschämt fühlt. Aber auch größere und ganz große Kinder empfinden es tief, wenn sie Zeugen einer gewollten oder ungewollten Bevorzugung eines der Geschwister werden. Es gehört seitens der Mutter — und nur von dieser soll hier die Rede sein, nicht von anderen Erziehern — unbedingt viel Takt dazu, ihren Söhlingen ihre Gunstigung so zu demonstrieren, daß sie tatsächlich an gleiche Liebe glauben.

Wie oft kommt es vor, daß eine Mutter mit älteren Kindern viel beschäftigt, sich mit ihnen beschäftigt, ja ihr Anteil über dies oder jenes einholt, während die jüngeren Kinder kaum Aufmerksamkeit erhalten müssen. Natürlich sieht ein solches Kind seine Schwester oder seinen Bruder in den Mittelpunkt einer Angespanntheit gerückt (mag sie auch noch so unwichtig sein, für das Kind gewiss alles Wichtigkeit), während es selbst abseits steht. Es empfindet aber auch ein älteres Kind getroffen, wenn die Mutter ein jüngeres zu Rate zieht. Nicht selten entstehen tragische Konflikte innerhalb des familiären Verbandes momentan.

wenn ältere Kinder noch aufdringlich rütteln. Es ist nun nicht selten der Fall, daß zum Beispiel eine Mutter den jüngeren Geschwistern gegenüber über ein älteres, oft erwachsenes Kind sitzt in Ausdrücken ergeht, die durchaus zu vermischen sind. Daß eine solche Mutter jeden Weg verzerrt, der zum Herzen des älteren Kindes führt, ist klar; will ein Mutter tadeln, dann tut sie es unter vier Augen; das Kind wird sicherlich keinen Fehler einsehen und alles geht gut weiter; nie aber verzögert ein vor jüngeren Geschwistern gefahrvolles Kind der Mutter die ihm angestrafe Verabschiedung, weil es dadurch oft und oft den Händen der jüngeren aufgedrückt und sein Stolz verletzt ist.

Manchmal hört man Mütter darüber klagen, daß Kinder sich vor ihnen mit ihrem Seelenleben absperren; das ist nur zu leicht begreiflich, wenn man die manchmal geradezu brutalen Vorwürfe hört, die im Beisein anderer, meist jüngeren Kinder gemacht werden. Das Kind soll sich jederzeit zur Mutter flüchten können mit all seinen kleinen Nöten und Kümmernissen und Leiden; dann wird es diesen Weg auch im Leben mit den schweren Sorgen und Fragen zur Mutter finden. Die Mutter sei der Becher, in den ihre Kinder alles schütten dürfen, was ihnen in der Seele brennt, aber jede "Seite" eines Kindes sei für sie heilig und nicht die Quelle, aus der sie die Vorwürfe schöpft. Jedes Kind ist anders geartet, eines ist empfindsam, das andere in sich gefestigt und wieder ein anderes lebhaft und laut und kraftvoll; die Kunst der Mutter ist es, jedes seiner Eigenarten entsprechend zu nehmen, keines vor dem anderen zu loben oder herabzuwürden oder gar zu verböhnen, was auch vorkommt. Ohne jede Bevorzugung bedauert die Mutter ihre Kinder, lernt ihre Vorwürfe und Fehler rechtzeitig erkennen und sie wird nie zu klagen haben darüber, daß sie das Vertrauen ihrer Kinder nicht geniebt. Nur kennen muß eine Mutter ihre Kinder und sich bemühen, sie ihrem verschiedenen Charaktereigenschaften entsprechend zu behandeln.immer wird das Kind zur Mutter kommen, wenn es das Empfinden hat, bei ihr Gerechtigkeit zu finden; niemals aber führt es sein Weg zu ihr, wenn es merkt, daß gerade sie es ist, die seine gewiß vorhandenen Fehler zum Anlaß nimmt, es vor anderen Kindern, seinen jüngeren Geschwistern herabzulegen.

Eine vernünftig sein wollende Mutter wird im Ende den Menschen und die ihm innewohnende Menschenwürde achten.

Neubestellungen

auf halben April

auf das werktäglich erscheinende Rieseaer Tageblatt werden jetzt von den Zeitungsaussträfern sowie aus Vermittelung an diese von der Tageblatt-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59 (Gesellschafter 20) entgegengenommen.

*
Bezugspreis für halben April
durch Zeitungsboten frei Haus Nr. 1.15.

Veratung über Steuervorlagen und Aufwertungsgesetze am 22. April.

Berlin. (Funkspruch.) Die entscheidende Wahltagung des Reichsrates, die zu den Steuervorlagen und den Aufwertungsgesetzen endgültig Stellung nehmen soll, ist nunmehr auf Mittwoch, den 22. April, nachmittags 5 Uhr anberaumt worden. Am 17. April findet eine Vollzügung des Reichsrates statt, die über den Gesetzentwurf über den Bezug der Grundschule entscheiden soll.

Die Kunst der Puderquaste.

Puderquaste und Schminke sind in den Händen unserer Damen zu so alltäglichen Gebrauchsgegenständen geworden, wie früher das Taschentuch oder der Spiegel, aber man kann nicht sagen, daß unsere Frauen von diesen neu erfundenen Werkzeugen immer den richtigen Gebrauch machen. Man braucht nur in die Gesichter unserer Schönheiten zu blicken, um zu sehen, welche Veranstaltungen durch das grelle Rot der Lippen, durch die Leidenschaft des weichen Puders beworgerufen werden. Der Grund dafür liegt darin, daß unsere Damenwelt, für die Puder und Schminke in der Mehrzahl noch Neuland sind, sich nicht klar darüber ist, welche Wirkung sie mit diesen früher der Bühne vorbehalteten Verschönungsmitteln erzielen will oder soll. Wie auf der Bühne, so kann auch im Leben die "Kunst der Maske" zwei ganz verschiedene Absichten dienen. Man schminkt sich und pudert sich entweder, um der Natur nachzuhelfen und einen möglichst schönen Teint hervorzuzaubern, oder um dem Gesicht eine wirkliche Stilisierung zu verleihen. Die Frau und ihre getreue Schürerin, die Rüschen, neigt darauf, die Farben auf dem Gesicht so zu verteilen, daß ihre Lippe etwas Roséhaftes, Starres erhalten und dadurch einen gefährlich dämonischen Zauber ausüben. Unter der leichtenfahlen Schicht des weißen Puders glühen die purpurnen Lippen wie ein Schrei der Verlockung, und das heftige Rot der Wangen soll eine verzehrende Leidenschaftlichkeit vorlädigen. Im anderen Falle aber wird diese groteske und übertriebene Art der Make-up noch als abstoßend empfunden, und die Damen, die sich auf die Kunst der Puderquaste versiehen, brauchen die künstlichen Mittel nur dazu, um ihrem Teint einen möglichst zarten und rostigen Schimmer zu verleihen. Zu diesem Zweck aber ist der weiße Puder, der teils etwas Sahnes und Rückernes hat, ganz ungeeignet und sollte nur von älteren Damen benutzt werden, die eine interessante Blässe zur Schau tragen wollen, oder von solchen Schönheiten, die die Natur allzu reich mit Farben ausgestattet hat und die eine heftige Rötung oder eine Rauhheit der Haut verborgen wollen. Für jüngere Damen eignet sich am besten ein Puder, der den natürlichen Farbe ihres Teints nahekommt, also eine zarte Tönung gefundenes Fleisch hat, und diesen Puder wird sie in spärlicher Weise nicht nur auf dem Gesicht, sondern auch auf Hals und Armen verwenden. Der Puder muß sorgfältig ausgewählt und besonders von der Kosmetikerin recht dünn aufgetragen werden. Ebenso ist es mit der Schminke. Starke Farben unterstreichen die Linien und geben den Jüngern einen Haften, herausfordernden Ausdruck, den die anständige Frau unter allen Umständen vermeiden wird. Wenn man auf diese feinen Nuancen der Schminkekunst mehr Wert legt, so werden viel weniger Gesichter durch Schminke und Puderquaste entfleckt werden, als es jetzt der Fall ist.

Lezte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 15. April 1925.

Julius Vornat vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin. (Funkspruch.) Im Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Kredit-Affäre Vornat-Kutisker teilte Vorstehender Saenger heute bei Eröffnung der ersten Sitzung nach der Osterpause mit, daß nach einer Vereinbarung mit dem Landgerichtspräsidenten am kommenden Freitag und Sonnabend im großen Schwurgerichtssaal in öffentlicher Sitzung Julius Vornat durch den Untersuchungsausschuß vernommen werden soll.

Auftrag auf eine Zeitungsdruckerei.

Berlin. (Funkspruch.) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 4 Uhr morgens wurden die Bewohner des Hauses, in welchem sich die Druckerei des sozialistischen "Sachsenkircher Volkswillens" befindet, aus dem Schlosse geweckt. Aus den Parterreträumen des Druckereigebäudes stoben riesige Flammen empor. Den Arbeiten der Feuerwehr gelang es, das Feuer nach kurzer Zeit zu löschen. Die Druckereimachinen sind durch den Brand schwer beschädigt worden. Es wird Brandstiftung vermutet, die von politischen Gegnern durch Anzünden von Benzinfässern verübt worden ist.

Vor der Kabinettbildung in Frankreich.

Paris. (Funkspruch.) Kommandeur Präsidient Poincaré verhandelte heute vormittag zuerst mit Leon Blum, dann mit den Abgeordneten Renaudel, André Hesse, Victor Baschet und Emile Borel sowie den Senatoren Schramm und Chauvet.

Der neue amerikanische Botschafter aus Peking abgereist.

Peking. Der zum Botschafter in Berlin ernannte amerikanische Gesandte Schurman ist nach Shanghai abgereist, von wo er sich am Sonntag auf dem Dampfer "Präsident Jackson" nach Washington begeben wird.

Marktblatt.

Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain. Sonnabend, den 11. April 1925. Wetter: schön. Weizen, bißiger, 12; Roggen 12; Sommergerste 11,50 — 12; Hafer 9,30 — 10; Mais, Weiz 11; Mais, Loplate 11,50; Maischrot 12,50; Biesenheu 4 bis 5; Weizen und Roggenstroh 1,20 — 1,50; Sojaerstroh 1 — 1,30; Weizengemehl (70%) 18,75; Roggenmehl (70%) 18; Roggenmehl 12; Roggenflocke 8; Weizenflocke 8; Speisefarstoffen 2,10 bis 2,30. Die Preise verstehen sich in Goldmark pro 50 Kilogramm.

Großenhainer Schweinemarkt vom 14. April 1925. Preis eines Ferkels: 15 bis 27 Pf. Ausnahmen über Rottis.

Dresdner Schlachtwiehmarkt vom 14. April. Auftrieb:

1. Rinder: 97 Ochsen, 112 Bullen, 143 Kalben und Rühe; 2. Rinder: 92 Rinder; 3. 332 Schafe; 4. 2381 Schweine, zusammen 4002 Tiere, 35 Rinder und 35 Schweine ausländischer Herkunft. Preise im Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes bis zu 8 Jahren 48 bis 53 (92), 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 40 bis 46 (88), 3. mögliche genäherte junge, gut genäherte ältere 32 bis 36 (72), 4. geringe genäherte jeden Alters 22 bis 28 (68), 5. überschw. Gewecken 48 bis 56 (57), Bullen: 1. vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtgewichtes 48 bis 52 (86), 2. vollfleischige jüngere 43 bis 47 (82), 3. mögliche genäherte jüngere und gut genäherte ältere 37 bis 41 (75), 4. geringe genäherte 28 bis 34 (89), Kalben und Rühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtgewichtes 48 bis 51 (90), 2. vollfleischige, ausgemästete Rühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 42 bis 46 (86), 3. ältere ausgemästete Rühe und gut entmildete jüngere Rühe und Kalben 34 bis 38 (80), 4. gut genäherte Rühe und mögliche genäherte Kalben 28 bis 31 (74), 5. mögliche und geringe genäherte Rühe und geringe genäherte Kalben 22 bis 26 (71), Rinder: 1. Tappellen —, 2. beide Rind- u. Saugfälber 38 bis 46 (136), 3. mittlere Rind- und gute Saugfälber 75 bis 80 (129), 4. geringe Rinder 40 bis 65 (73 bis 118), Schafe: 1. Mastlämmen und jüngere Masthammen 50 bis 54 (104), 2. ältere Masthammen 40 bis 46 (97), 3. mögliche genäherte Hammel und Schafe (Weißschafe) 24 bis 36 (63 bis 95), Schweine: 1. vollfleischige bei feiner Rasse und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahren 59 bis 61 (77), 2. Zottschweine 62 bis 68 (78), 3. Fleischige 57 bis 65 (77), 4. geringe entmildete 55 bis 57 (77), 5. Sauen und Über 50 bis 56 (71). Ausnahmepreise über Rottis. Die Preise sind Marktpreise. Sie enthalten sämtliche Speisen des Handels für Frisch-, Markt- und Verkaufsstätten, Umzäunungen usw. und beziehen sich auf frisch gemogene Tiere. Die Stallpreise werden geringer, sich entsprechend. Überstand: 6 Ochsen, 2 Bullen, 7 Rühe, 486 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Rindern und Schweinen steigt, in Kalbern und Schafen langsam. — Um hiesigen Vieh- und Schlachthof wird in der Woche nach Ostern nur ein Schlachtwiehmarkt abgehalten.

Amtlich festgestellte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 14. April. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, männlicher 247—250, pommerscher —, Roggen, männlicher 280—282, mecklenburgischer —, westpreußischer —, Gerste, Buttergerste 185—205, Sommergerste 210—230, Hafer, männlicher 190—199, pommerscher —, westpreußischer —, Mais, loco Berlin —, Roggen frei Hamburg —, Weizengemehl, pro 100 kg frei Berlin brutto infl. 50 (seine Marken über Rottis) 32,25—34,75, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. 50 (seine Marken über Rottis) 31—32,75, Weizenflocke, frei Berlin 14, 14, Roggenflocke, frei Berlin 14—15, Raps 390, Veinflocke 380—385, Buttergerste 23—29, kleine Speise-Örblei 19—21, Buttergerste 18—19, Getreides 19—20, Butterbogen 18,50—20, Rüben, blau 10—11,50, gelbe 12—15, Getreidemehl 18,20—21,50, Rapsflocken 15,20—15,50, Veinflocken 21,20—21,50, Trockenflocken 9,90—10,20, Ballmertigs Getreidekörner 17,50—18,50, Zermeliasche 30/70 9,20, Kartoffelkörner 19,10—19,50.

(Gesetz ergebt, immer vorweg)
Für Gewerbetreibende:
Lobbeck's.

SCHOKOLADE KAKAO DESSERT

Firma gegen 1000-1500 Stück produziert.

mit Ankündigungen und Empfehlungen jeder Art wolle man rechtzeitig Geschäftsstelle des Rieseaer Tageblattes, Goethestr. 59, abgeben. Jeder Besucher des Rieseaer Jahrmarktes richtet sich mit seinen Einkäufen ein nach den Empfehlungsanzeigen im Rieseaer Tageblatt. Praktisch inserierende Geschäftleute werden auf eine Befragung bei Jahrmarktsinkäufen rechnen können. — Tägliche Anzeigen-Annahme von früh 8 bis abends 8 Uhr.

Amtliches.

Die Saufrechtskunde findet nicht nächst Dienstag, sondern ausnahmsweise Mittwoch, den 22. April 1925 statt.
Großenhain, am 14. April 1925.
Amtshauptmannschaft.

Über das Vermögen der Händlerin Anna Marie Rosine Hofmann geb. Überg im Niela, Wilhelmstraße 10, die in Seifhain, Lager, Geschäftsbüro 1, den Schuhwarenhandel betrieben hat, wird heute, am 14. April 1925, nachmittags 1/3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Bröde in Niela wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Mai 1925 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Belehrungssitzung über die Verhinderung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bezeichnung eines Gläubigerausschusses und eintretende Fälle über die im § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 11. Mai 1925, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 25. Mai 1925, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Niela anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldet ist, darf nichts an die Gemeinschuldnerin verabschieden oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 6. Mai 1925 anzeigen.

N 825 Amtsgericht zu Niela.

Auf Blatt 27 des Genossenschaftsregisters, die Betriebsgenossenschaft des selbständigen Metallgewerbes zu Niela-Oscha und Strehla, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Niela betr., ist heute eingetragen worden: Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Niela, den 11. April 1925.

Altenmarkt am 18. April 1925 betr.

Mit Rücksicht auf die zurzeit in einem Umkreis von 15 km von Niela noch herrschende Mau- und Altensteuer wird nemals § 168a der Ausführungsverordnungen des Bundesrats zum Viehsteuerabgelt vom 7. Dezember 1911 die Abhaltung des Altenmarktes am 18. April 1925 verboten.

Der Rat der Stadt Niela, 15. April 1925. GfG.

Kirchensteuer.

Das ev.-luth. Landesconsistorium zu Dresden bew. der Bischof zu Meißen haben verfügt, daß am 15. April 1925 für das kirchliche Rechnungsjahr 1925 (April 1925—März 1926) eine

Kirchensteuer-Abschlagszahlung mit der Hälfte der auf 2. Termin 1924 gezahlten Beiträge zu erheben ist.

Den ev.-luth. und den röm.-kath. Beitragspflichtigen geben wir dies hiermit bekannt und fordern sie angelebt auf, sofort und spätestens bis zum 30. April 1925

an die zuständigen städtischen Steuerklassen in Altenmarkt, Stadtteilen Gröba und Weida entsprechende Zahlung zu leisten und dabei die Kirchensteuerbescheide auf 1924 vorzulegen.

Die Abschlagszahlungen werden auf die neu zu veranlagenden Kirchensteuern auf 1925 in voller Höhe zur Abrechnung kommen.

Niela, am 15. April 1925.

Ev.-luth. Kirchenvorstände zu Niela, Gröba und Weida.

Ratholitisches Pfarramt zu Niela.

Rat der Stadt Niela, als Hilfsstelle des Finanzamts.

Freibau Oelsitz.

Morgen Donnerstag, den 16. April, nachmittags 2 Uhr soll ein prima festes junges Kind verpfändet werden. Preis 50 Pfa. für 1/2.

Sächsische Konzertdirektion Dresden-A. 3 — Tel. 19777

Literarischer Flohzirkus bei Günther Sanderson

800 Jahre deutscher Humor

2 Stunden tollster Heiterkeit.

Gesellschaftsanzug dankend verbeten!

Zwei Preise! Kinder die Hälfte!

Für Gewachsene! Unangenehme Schwermütter und seidige Tanten sind an der Garderobe abzugehen. Hunde sind an der Leine zu führen! Kein Weinzwang!!!!

Preiskommen: ... Man lachte nicht mehr,

man schwante noch Lust, man schwante ..

Die Wände dröhnen vom Lachen, wie man

es in Dresden selten gehört hat ...

Karten in Buchdr. Reinhardt,

Wettinerstr. 10, u. a. d. Abendkasse.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Gelobte liegen wir zugleich im Namen unserer Angehörigen hierdurch herzlichen Dank.

Niela, 14. April 1925.

J. Voßken und Frau geb. Sieger.

Am 12. April 1925 verstarb plötzlich unser treuer Mitarbeiter

Gustav Salomo.

Er war seit Errichtung unserer kleinen Gesellschaft in ihr tätig.

Wir werden seiner Rets in Ehren gedenken.

Großheraus-Gesellschaft
Deutscher Consumverein w. b. o.
Seifenfabrik Niela-Gröba.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

3 volkstüm. Erholungsreisen zur See nach Norwegen

mit Doppelschrauben-Passagierdampfer „Lützow“ 8716 Br.-Reg.-T.

1. Reise: 20. Juni bis 3. Juli 1925

2. Reise ausverkauft

3. Reise: 1. Aug. bis 14. Aug. 1925

Preis: M 300.— und höher

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen

In Niela: Wilhelm Frenzel Nachf., Niederstr. 6.

Hotel Höpfler.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Die große Filmshow.

Wie Sie in der angenehmen Sitzung dem kleinen Publikum infolge unserer Fahrtmöglichkeit von über 1200 Personen zu einer Vorstellung nur die schönsten und besten Filmwerke des internationalen Filmmarktes zu zeigen und können frohlocken an allein auch die billigste Unterhaltungsstätte sein. — Wie bringen wir Aufführung, Kunst, Humor und Natur in einem Programm vereint.

1. Der Film der 5 Millionen Der Gefangene v. Zenda

7 Akte aus den Geheimnissen der europäischen Fürstentümer. Nach dem gleichnamigen Roman von Alexandre Dumas. Die Chronik scandale des Königsbautes von Muratia.

Bourbon und Krone, Gala, tauftentstammende Kaisergeschlechter, Paraden, schimmernde Uniformen, prunkvolle Hofhöfe werden wieder lebendig und wiegen uns im maßlichen Zauber verklärter Melodien ...

2. Billy West

der beste Filmdramatiker der Welt, in seinem tollen Streiche „Willie, sei ein Mann“.

3. Im Zauber der Gletscher u. Gipfel

2 Akte von der gefährlichen Besteigung der Zugspitze.

Preise der Plätze 0.50, 0.80, 1.20 M.
Anfang 8 Uhr. Staffenöffnung 7 Uhr.

Vereinsnachrichten

Zangerkran. Morgen 8 Uhr Singstunde für Männerchor. Donnerstag Dienstag, den 21. 4. Chorverein. Donnerstag, 16. April, punkt 8 Uhr Wiederbeginn der Proben zum Konzert (8. Mai). Alle! Anwesenheitslisten!

Gesangverein „Siedertafel“ Weida. Morgen Donnerstag abends 8 Uhr wichtige Monatsversammlung. Zahlreiches Gruppenensemble erwartet. Stahlhelm-Bandsturm. Morgen Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Stern (kleiner Saal). Zahlreiches Gruppenensemble wird erwartet. Aufnahme neuer Kameraden.

Zibellitas. Freitag abend 1/2 Uhr im Cafe Näßler Mitgliederversammlung.

Gewerbeverein. Freitag, 17. d. M., abends 8 Uhr im Wettiner Hof. Vereinszimmer, Versammlung. Wichtige Eingänge und Entlichungen werden in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Bezirks-Obstbauverein Großenhain hält am Sonnabend, 18. April, nachm. 3 Uhr im „Sachsenhof“ Hauptversammlung ob. Tagessordnung: Geschäftliches, Wahlen, Verhandeltes und zwei Bildervorführungen über: Wie führen wir uns gegen Erzeugerabfälle durch? Obstzuchtschädlinge und -krankheiten? und über: Kultivierung und Verkauf der Bodenerzeugnisse in Holland. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Gemüse- Pflanzen u. Blumen-Pflanzen

1. Kartoffeln, Blumen von 1.50 M. an, sowie Staudenpflanzen empfiehlt

Gärtnerei Storl.

Kräutige Obstzubereitungen, Salat- und Blumenpflanzen, Stielmutterchen, Vergissmeinnicht empf. Gärtnerei Görlitz.

3 junge Züchten zu verkaufen. Zeitnahm. Baumbolster. 8. 1. Wonen neue Mauerziegel gebr. Klinkerziegel u. Lampyr-Ziegel preiswert zu verkaufen. Städ. werktags Munitio. lager 8, Verkauf 9.

Leiden

Sie an Blasen, Horn- und Nierenbeschwerden, Husten und Asthmaanfall! Dann trinken Sie Knorr's BOLDO-TEE. Wäget M. 1.50, — 8. 5. Käfer-Apotheke i. Gröba Wied. Drogerie i. Niela.

F. R.
Freitag, d. 17. April 1925
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Cafe Bläckler bei
Ramerad Leibert. Vollständig erscheinen.
End Kommando.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Was ist Knorr-Suppenwurst?

Eine Freundin der praktischen Hausfrau.

Mit Knorr-Suppenwurst macht man rasch und bequem 6 Teller gut schmeckende Suppe für 35 Pf.

Grünkern, Tomaten, Blumenkohl,
Pilz, Käse, Ochsenbraten, Spargel,

Das Handwerk für Hindenburg.

Der Vorstand des Deutschen Handwerkerbundes tritt in folgendem Aufruf für Hindenburgs Präsidentschaftskandidatur ein:

In schwerster Zeit und tiefster Not erwartet das Handwerk eine schnelle Rettung. Die unterm Stande durch den Marxismus geschlagenen Kunden werden tödlich sein, wenn nicht baldige und durchdringende Hilfe kommt. Wiederum droht die Gefahr, daß ein Vertreter der marxistischen Weltanschauung die höchste Stelle im Reich erreicht. Hierdurch wäre unser Schicksal besiegelt. Aus diesem Grunde gilt es, für das deutsche Handwerk alle Kräfte zusammenzuraffen sowie alle politischen und sozialen Streitigkeiten zu vergessen und sich nur seiner Rettung zu widmen. Dieses wird erreicht, wenn das Handwerk zur Reichspräsidentenwahl entschlossen zur Wahlurne geht und einen Mann wählt, der über dem kleinen und großen Parteikreis steht. Dieser Mann ist unter Hindenburg. Er hat während des Weltkrieges sein Interesse durch sein warmer Eintreten für den damals schon schwer kämpfenden Mittelstand bewiesen. Auf Grund dieser Erwägungen hat die Generalversammlung des Deutschen Handwerkerbundes einstimmig beschlossen, die Kandidatur Hindenburgs mit allen Kräften zu unterstützen und es jedem Handwerker zur Ehrenpflicht zu machen, am 25. April Hindenburg seine Stimme zu geben.



Der holländische Flugzeug-Konstrukteur Holler, Ehrenmitglied des Königlich-holländischen Instituts für Ingenieure.

Das Königlich-holländische Institut für Ingenieure hat den holländischen Flugzeug-Konstrukteur Holler zum Ehrenmitglied ernannt. Nach dieser ehrenden Auszeichnung hält Holler eine Vorlesung über Flugzeuge während und in den Jahren nach dem Kriege. Hieran beteiligen sich alle Ingenieure nach dem Flugplatz Zandvoort, wo die gegenwärtigen Holler-Flugzeuge nebst Einzelheiten der Konstruktion aufschliefen waren.

Tätigkeitsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

Der erste Wahlgang der Reichspräsidentenwahl hat bedauerlicherweise die große Konservativenheit gesetzt, die unter Volk bis in die nationalen Kreise hinein beherrscht, trotzdem wir uns unseres alten Erziehers der Uneinigkeit wohl bewußt sind. Hand in Hand ging damit eine Wahlmündigkeit, die den Beweis dafür lieferte, daß Millionen Deutscher sich durch wichtige Gründe von der Erfüllung einer nationalen Pflicht haben abhalten lassen, auf die der Vorstand in seiner Kundgebung vom 22. März schon so nadirücklich hingewiesen hatte. Wir richten deshalb nochmals die erste und dringende Bitte an alle unsere Kameraden, als nationale Wähler ihrer Wahlplakette am 25. April Männer und Frauen, restlos nachzukommen. Die Gesichtspunkte, unter denen unsere Kameraden ihrer Wahlplakette zu genügen haben, sind in der Kundgebung vom 22. März bereits so gut umschrieben, daß auch nicht ein Kamerad im Unklaren sein kann, wie er zu wählen hat.

Also wähle jeder den Kandidaten, der unbedingt überparteilich und national eingestellt ist. Soeben wird die Nominierung des Generalstabsfeldmarschalls v. Hindenburg bekanntgegeben. Kameraden, belst unserem Ehrenpräsidenten zum Siege.

Das politische Programm Hindenburgs.

Berlin, 15. April. Wie wir hören, wird der Präsidentschaftskandidat des Reichsblocks, Generalfeldmarschall von Hindenburg, im Verlaufe des Wahlkampfes eine Art politischen Programms entwickeln. Dieses Programm würde sich im wesentlichen mit den Ausschreibungen decken, die Dr. Jarres vor dem ersten Wahlgang in seinen öffentlichen Reden vertreten hat. Im übrigen aber wird von Seiten der dem Reichsblock nahestehenden Parteien mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß irgendwelche politischen Abmachungen zwischen dem Reichsblock und Feldmarschall von Hindenburg nicht getroffen worden sind. Hindenburg habe sich nach wie vor seine völlige politische und politische Unabhängigkeit bewahrt.

Evangelischer Reichsälterntag.

Obd. Frankfurt (Main). Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Lande trat gestern der Reichsverband Evangelischer Eltern- und Volksbünde (Reichsälterbund) mit seinen über vierhundert Ortsgruppen und fast zwei Millionen Einzelmitgliedern, die große Organisation der deutschen Elternbewegung, unter Vorsitz des Berliner Senatspräsidenten Dr. Radde in Frankfurt am Main zusammen, um zur Schul- und Kulturpolitischen Lage Stellung zu nehmen.

Etwa zweihundert Vertreter von Elternbünden, deren wachsende Bedeutung im Schulwesen und öffentlichen Leben unverkennbar ist, sind zugegen. Angehörige der kultur-politischen Lage und der bewegenden welttragenden Entscheidungen auf dem Gebiete der Schul- und Kulturgebung des Reiches sieht man in parlamentarischen, Lehrer- und Elternkreisen den Frankfurter Verhandlungen erwartungsvoll entgegen.

Ein Begrüßungsschabend, an dem die Führer der Bewegung aus den verschiedenen Reichsteilen zu Berichten aus der Arbeit des Wort nehmen, vereinigte gestern abend im Bildungshaus die auswärtigen Teilnehmer mit den Vertretern der Frankfurter Elternverbände.

Die Verhandlungen werden heute in Gegenwart von Vertretern der staatlichen und kirchlichen Behörden, der Universität, der evangelischen Lehrerverbindung eröffnet.

Den einleitenden Vortrag über „Das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit“ hält Universitätsprofessor Dr. Scheel-Niel, zur Zeit Vorsitzender des Deutschen Hochschultages. — Nachmittags sind Fachtagungen über die Reform der Elternräte, das Hochschulwesen, die Lehrerbildungsfrage, sowie die vielerörterten bayerischen Staatsverträge vorgesehen.

Politische Tagesübersicht.

Die Handlungen bei russischen Vereinen. Wie gemeldet, haben bei einigen russischen Organisationen in Berlin Handlungen stattgefunden, um den Verdacht der vorchristlichen Ausübung von Personalausweisen nachzuweisen. Die betroffenen Verbände haben nun mehr, wie der Vokalanziger mitteilt, wegen dieser Maßnahme Beschwerde beim Ministerium des Innern geführt.

Herauslegung der Militärdienstzeit in Griechenland. Nach einer Havasmeldung aus Athen hat die Nationalversammlung noch vor den Feierlichkeiten das neue Militärgesetz angenommen, demzufolge die aktive Militärdienstzeit von 2 Jahren auf 18 Monate herabgesetzt wird.

Rumänischer Ministerrat über den deutsch-rumänischen Streitfall. Aus Bukarest wird gemeldet, daß der Ministerrat gestern zum deutsch-rumänischen Streitfall Stellung nahm.

Im Finanzministerium stand in der Angelegenheit eine Be-

stimmung zwischen Duca, Bratianu und den rumänischen Delegierten in der Reparationskommission statt.

Der Varmatenuntersuchungsausschuß des Reichstags nahm heute vorm. 10 Uhr seine Arbeiten wieder auf. Der Ausschuß will in den nächsten Tagen im Gerichtsgebäude in Moabit Varmat selbst und den früheren Postminister Dr. Höfle vernehmen. Ob es zu diesen Vernehmungen kommen wird, steht aber noch nicht fest, da die Entscheidung des Untersuchungsrates noch aussteht. Dem preußischen Untersuchungsausschuß für die Landesverbandsforschung ist allerdings bekanntlich gestattet worden, die verhafteten v. Carlowitz und Herbert Kann in Moabit zu vernehmen.

Der Handelsausschuß des Reichstags tritt ebenfalls heute, Mittwoch, wieder zusammen und wird dann fortlaufend an der Fortsetzung der Haushaltssätze arbeiten.

Mit dem Mittelmeerreise des Reichsbaupräsidenten. Mit dem Mittelmeerreise „General St. Martin“ hat Reichsbaupräsident Dr. Schacht mit seiner Familie von Venedig aus eine Mittelmeerreise angetritten.

Abitur eines Militärflugzeuges.

Münster a. M. (Funkvorrich.) Auf dem Flugfeld Soesterberg führte gestern abend ein Volkser-Militärflugzeug ab. Der Flieger, ein Sergeant, wurde an der Stelle getötet, ein Militärflugschüler, der schwer verletzt wurde, starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Die Hinrichtung Saarmanns.

Hannover. (Funkvorrich.) Heute morgen 6 Uhr wurde durch den Scharfschützen Gröpler aus Magdeburg der Massenmörder Otto Saarmann, der durch Urteil des Schwurgerichts vom 19. Dezember 1924 wegen mehrfachen Mordes zum Tode verurteilt worden war, im Hause des bislang verdeckten Hinrichtungsaufenthalts hingerichtet. Die Hinrichtung erfolgte durch das Fallbeil. Der Verurteilte machte einen sehr gesunkenen Eindruck. Er erklärte, daß er keine Taten bereue und als Mann sterben wolle. Die Strafvolleichtung war in wenigen Sekunden vollzogen.

Der 43. Verhandlungstag im Ischen-Prozeß.

Rechtsanwalt Dr. v. Bagato leitete gestern sein Plädoyer fort. Er willte sie erweisen, daß der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Bübner, den Angeklagten als Spitzel gegen die Kommunisten verwendet habe. Dies bedeutet, daß die Rückslüsse, die Bübner als Zeuge aus den Taten einzelner Angeklagten auf die Partei gezogen habe, unmöglich als richtiges Urteil niedergeschlagen werden könnten. Der Vorwurf der Tendenz und der Massenjustiz würde solange bestehen bleiben, wie von der Justiz die unterhöchste Behandlung der Angeklagten von rechts und von links nicht befehligt werde.

Der Verteidiger v. Bagato wandte sich dann besonders dagegen, daß der Rechtsanwalt zur Begründung seiner Aussage vielfach Aussagen von solchen Zeugen verwandt habe, die er selbst als unwirksam bezeichnete. Zur Begründung der Straftaten des Angeklagten Marquies und Sohn erklärte v. Bagato, daß beide sich zu Neumann in einem Subordinationsverhältnis befunden hätten und nicht als Mitläufer, sondern höchstens als Gehilfen, vielleicht sogar nur als Beauftragter zu betrachten seien. Wenn Neumann selbst die Fälle nicht ernsthaft durchführen wollte, so seien auch die übrigen Angeklagten nicht strafbar.

Für den Angeklagten Huile kommt Rechtsanwalt Dr. Brandt zu dem Schlus, daß Huile lediglich Botendienkte für die Partei geleistet habe, um diese zusammenzuhalten. Es sei in keiner Weise erwiesen, daß er Verbindungsmanne Helmuts gewesen sei. Es fehlten sowohl die Tatbestandsmerkmale für den § 86 St. G. B. als auch für den § 7 Biffer 4 Republikflugzeuges. Zum mindesten sei Huile subjektiv der Meinung gewesen, daß alle Vorbereitungen lediglich der Abwehr eines Rechtsstreites dienen sollten, und es habe ihm das Bewußtsein gelehrt, daß die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform durch eine geheime und staatsfeindliche Verbindung untergraben werden sollte. Dr. Brandt bittet in erster Linie um Freispruch, falls Verurteilung nach § 86 erfolgt, um Erkenntnis auf Fehlurtheit bezog, nach dem Republikflugzeug auf eine Gefängnisstrafe, die durch die Untersuchungshaft verhütet sei.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Zur Eröffnung der Mailänder Messe.

Mailand. Anlässlich der Eröffnung der Mailänder Messe gab die Messeleitung unter dem Präsidium des Wirtschaftsministers Rava ein Festmahl. Wirtschaftsminister Rava erklärte in seiner Rede, die völkerbindenden Aufgaben der Messe und erklärte, nur Friede und Arbeit könnten die Menschen glücklich machen.

Kameras der deutschen Regierung dankte Ministerialdirektor Ritter für die gärtliche Aufnahme der deutschen Delegierten und widmete der Mailänder Messe warme Worte der Anerkennung. Die Mailänder Messe, sagte der Redner, bekräftigte sich nicht daraus, dem italienischen Volk und dem Ausland die Erzeugnisse der eigenen Wirtschaft vor Augen zu führen. Sie habe mehr denn dem Wettbewerb aller Länder ihre Tore weit geöffnet. In dieser Hinsicht spreche ich nicht nur das treibende Vermögen aus, zu dem die Leistungen der italienischen Industrie Anlaß geben, sondern auch die Überzeugung, daß der reale Wettbewerb unter den Völkern Fortschritt und Verbesserung bedeutet. Mehr als jemals in der Vergangenheit seien die europäischen Wirtschaftsgebiete darauf angewiesen, sich gegenseitig zu unterstützen. Es habe in der Wirtschaftsgeschichte Europas eine Periode gegeben, die Periode des Mercantilismus, in der man glaubte, daß es einen Vorteil für das eigene Land bedeute, wenn es den Nachbarländern schlecht gehe. Es lasse es dahingestellt, ob diese Lehre für die Vergangenheit einmal richtig war, heute sei sie auf jeden Fall falsch. Richtig sei wohl die entgegengesetzte Überzeugung, nämlich, daß die wirtschaftliche Blüte der Nachbarländer Glück und Wohlstand des eigenen Landes fördern. Je mehr die Produktion eines Landes zunehme, umso stärker werde seine Konsumfaktor auch für das Ausland. In Deutschland sehe man mit dem aufrichtigen Gefühl der Freude auf den großen Erfolg, den die Mailänder Messe für das italienische Volk bedeute. Deutschland habe in der Mailänder Messe sowohl das Symbol des Friedlichen Wettbewerbs als auch der gemeinsamen Entwicklung der Völker Europas und des Geistes, der den Völkern Europas allein Wohlstand und Fortschritt sichere.

Das französische Räumungsversprechen.

Berlin, 15. April. Mit dem beworbenen Regierungswchsel in Frankreich ist die Frage aufgeworfen worden, ob das neue französische Ministerium das von Herrriot auf der Londoner Konferenz gegebene Versprechen, das Räumungs- und Sanctionsgebot nach der Durchführung des Dawes-Plans durch Deutschland im Jahre 1925 zu räumen, auch einhalten werde. Wie wir aus Kreisen der Reichsregierung erfahren, steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß das französische Verbrechen endgültig und bindend ist und durch einen Regierungswchsel in Frankreich nichts daran geändert werden könnte. Dementprechend werde auch die deutsche Regierung ihre Haltung einrichten.

Warum quälen Sie sich so bei der Wäsche?

Warum reinigen Sie die Wäsche so und schädigen Sie dadurch? Warum kosten Sie die Wäsche so lange, womöglich gar zweimal, und verschwenden dabei Arbeit, Zeit und Feuerungsmaterial? Das alles haben Sie heute garnicht mehr nötig, wenn Sie das organische Wäsche-Einwaschmittel Burnus® (D.R.P.) benutzen. Die überraschende Wirkung der bekannten kleinen Patrone Burnus verhindert auf das Geschmack der Pancreasdrüse, welche die wunderbare Eigenschaft haben, den Schmutz von der Wäsche selbstständig abzulösen, ohne die

Büscher auch nur im geringsten angreifen, denn irgendwelche schädlichen Stoffe wie Chlor, Sauerstoff, Wasserstoff und enthalt Burnus nicht. Sie haben nur nötig, die Wäsche einige Stunden — am einfachsten über Nacht — in lauwarmem, evtl. kaltem Wasser, dem Burnus zugesetzt ist, um den Schmutz leicht gelöst und geht in das Wasser über, was an dessen schwächerer Farbe deutlich zu erkennen ist. Die Erfindung des Burnus bedeutet eine vollständige Umwidmung im Waschverfahren, indem das Hauptgewicht auf das Einwaschen gelegt wird, während das eigentliche Waschen nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung darstellt. Weitere Ausführungen über Burnus und seine Wirkung auf Burnus durch die Fettlinger-Werke A.-G., Berlin ABT. Burnus ist in einschlägigen Geschäften zu haben. Machen Sie sofort einen Versuch mit

OB 21 Burnus

Das deutsch-französische Grenzabkommen.

Bei dem deutsch-französischen Grenzabkommen handelt es sich nicht um Angelegenheiten von größerer Bedeutung, sondern mehr um die Regulierung von Normalitäten. Das Abkommen über die Grenzabnöte betrifft die Regelung der Rechtsverhältnisse auf den rechtsrheinischen Gebieten in neuerlicher Hinsicht, in Bezug auf das Vakuum und andere untergeordnete Dinge. Bei dem Grenzregulierungsabkommen handelt es sich um das lagen, Baugebiet und die Nutzungsräume an der Grenze, z. B. das Weiderecht des Viehs in dem einen oder andern Gebiet, um den Austausch von Ländereien zwischen den Angehörigen beider Staaten usw., also nicht etwa um Grenzregulierung in größerem Maßstab, sondern um die Eigentumsverhältnisse der einzelnen Einwohner. Das Abkommen wird in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehen, dessen Genehmigung es bedarf.

Sowjetrussische Elektrifizierungspläne.

Die sowjetrussische staatliche Kommission, die sich mit der Durchführung des großen in zehn bis fünfzehn Jahren zu vollenden Elektrifizierungsprogramms in Sowjetrußland zu befassen hat, hat eine Reihe von Vorstudien für dieses Programm eingerichtet, die in der Zeitschrift "Das neue Russland" ausführlich behandelt werden. In fast allen Gebieten des riesigen russischen Reiches sollen, wo irgend möglich, unter Ausnutzung der großen Flüsse, Großkraftwerke gebaut werden. Zur Versorgung der Brennstofflieferung wird in "Krasnoj Oktjabr" eine elektrische Bahnstrecke auf Toch erichtet werden.

Im zentralen Industriegebiet werden außer den schon vorhandenen Stationen Moskau und Bogorodsk fünf elektrische Kraftwerke errichtet. 120 Kilometer von Moskau entfernt entsteht ein Kraftwerk in Schatura, dessen Aufgabe die Versorgung der Stadt Moskau und des gleichnamigen Distrikts ist. Im südöstlichen Industriegebiet soll ein Wasserkraftwerk an den Stromschleusen des Donje entstehen. Das Donezkoblenzrevier erhält vier mit Dampf betriebene Werke. Das Uralgebiet erhält ein Wasserkraftwerk und drei Dampfkraftwerke im seinen Nebenflüssen. Auch im Wolgagebiet und im Kaukasus werden Wasserkraftwerke und Dampfkraftwerke entstehen. Die östlichen Gebiete haben besondere Bedeutung an Wasserkraften. Hier sollen die ersten Elektrizitätswerke im Gebiete des Altai und in Sibirien, sowie im Gebiet von Tscheljabinsk und Turkestan entstehen.

Die Kapazität der programmäßig zu erbauenden Stationen wird insgesamt eineinhalb Millionen Kilowatt betragen. Die Gesamtkosten sind mit 884 Millionen Goldrubeln geschätzt worden. Die gewonnene elektrische Kraft soll nicht nur den Industriezentren, sondern im weitesten Umfang auch der Landwirtschaft zugänglich werden.

Die Elektrifizierung des Leningrader Gauens soll dadurch verbessert werden, daß die Elektrizitätsversorgung fortan von der Allgemeinen städtischen Elektrizitätszentrale aus erfolgt. Hierdurch würden die Betriebskosten des Gauens wesentlich herabgesetzt, da der städtische Strom zu fast 50 Prozent billigerer Preisen geliefert werden kann.

Bermischtes.

Zum Karfreitagsdrama in Nordhessen. Wie bereits berichtet, ereignete sich in Dillenburg am Fuße des Wartberges Tannenberges am Karfreitag vormittag eine entsetzliche Einschüttungsschäde. Der 38-jährige Glasschleifermeister Daniel (nicht Dinde) erschoss in Eiserloch seine 23-jährige Geliebte Ella Papert, ihren Vater und verwundete die übrigen Familienmitglieder, Mutter und zwei Söhne schwer. Nachbarn, Fleischerburschen und die verwundeten Söhne bearbeiteten den Daniel in grausiger Weise. Selbst aber und über mit Blut besudelt, schlugen sie in begreiflicher Raserer auf den Mörder herum, wichen ihn zu Boden und richteten ihn mit den Abschlägen unkenntlich zu. Er wurde schwer verletzt und sah so grauhaft aus, daß ihn die mit Auto herankommende Bergärmeriepatrouille mit einem Tuch abdecken mußte, da der Anblick furchtbar war. Mutter und Söhne wurden ins Spital nach Leichlingen überführt, der eine Sohn ist zwischenzeitlich entlassen. Am Ostermontag ist Frau Papert dem schweren Kopfschüsse im Leichener Spital erlegen, so daß das Drama drei Opfer forderte. Der Mörder wurde ins Krankenhaus des Kreisgerichtes Böhmisches Leipa eingeliefert. Am Ostermontag, an welchem Ella Papert zum Trauallat schreiten sollte, wurden die Leichen aus dem Friedhof begraben.

Unfall auf einer Rutschbahn. Auf einem Rummelplatz in Potsdam drang gestern einem Studenten beim Herabgleiten auf einer Rutschbahn ein großer Splitter so tief in den Oberarm ein, daß die Spire des Spittlers an der Hölle wieder herausbrach. Der Unglücks wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Rutschbahn wurde sofort vorsichtig geschlossen.

Beim Scheunen abgebrannt. Aus Aumühle (Thür.) wird gemeldet: In der Nacht zum Montag stand am alten Friedhofe zehn Scheinen, die verschiedenen Besitzer gehörten, abgebrannt. Die Scheinen waren zum Teil mit Erntedankfest gefüllt, die von den meist wenig bemittelten Eigentümern schlecht verschert waren. Es ist Brandstiftung bestimmt festgestellt worden; der Brandstifter ist aber noch nicht ermittelt.

Erneuter Felssturz in Helgoland. Wie die Hamburger Nachrichten melden, sind am Ostermontagtag in Helgoland wieder etwa 3000 Kubikmeter Felsen in das Meer gestürzt. Die Bruchstelle liegt etwa 100 Meter nördlich der letzten Absturzstelle.

Gähnende Straßenunfälle in London. Während der Osterfeiertage war die Zahl der Straßenunfälle nach den bisher vorliegenden Berichten ausnahmsweise sehr groß. Es wurden 18 Personen getötet und zahlreiche ernstlich verletzt.

Großfeuer in Berlin. Gestern abend gegen 9 Uhr brach in einem Gebäude am Gottscheer Tor ein Dach-

sturzende auf, der mit dorrtiger Geschwindigkeit um sich stellte, daß auch die benachbarten Häuser gefährdet wurden. Als die Feuerwehr an der Brandstätte eintraf, schwungen bereits die Flammen überall durch die Dachluden an beiden Straßenfronten heraus. Nach einer halbstündigen Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf seinem Herd zu beschönigen. Ein 60 Jahre alter Mann wurde in seiner im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung bewußtlos aufgefunden. Mit einer schweren Rauchvergiftung wurde er ins Krankenhaus gebracht. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. In den Wohnräumen lagerndes Möbelstück wurde durch den Brand vollständig vernichtet. Auch haben die Wohnungen in den oberen Stockwerken unter dem von der Feuerwehr gegebenen Wasser stark gelitten.

Feuersbrünste in sommerlichen Dörfern. In Siebenbürgen wurde durch Feuer auf zwei Gutshöfen acht Häuser verbrannt. Neben großen Mengen an Vorräten und landwirtschaftlichen Materialien verbrannten drei Pferde und 61 Kinder. Auch in Gründungsstadt im Kreise Transburg wurden fünf Gebäude eingehüllt.

Wort an einer Londoner Tänzerin. Am Sonnabend vor Ostern wurde in London die junge und schöne Tänzerin Diana Blakely mit durchschnittenem Hals vor ihrem Hause aufgefunden. — Wie die B. meldet, stellte sich am Sonntag ein 18-jähriger Bedienter auf der Polizei und machte das Geständnis, daß er der Mörder der Tänzerin sei. Er erklärte, daß er mit der Tänzerin schon lange befreundet war; sie habe ihm am Sonnabend so sehr gernzt, daß er, als sie sich zum Abschied schüttelte, „den Kopf verlor“ — und ihr mit seinem Messermeister den Hals durchschnitten. — Trotz dieses Geständnisses glaubt die Polizei nicht, daß der Täter der Täter ist, sondern daß weitere Nachforschungen eingeleitet werden.

Neben Unschläge auf Kraftwagen meldet die Magdeburgische Zeitung: Auf der Landstraße Niedern-Bedden ist vorgestern abend eine Egge mit den Spulen nach oben niedergelegt worden. Das Auto eines Kreispostamts fuhr in die Spule hinein; drei Reifen wurden zerstört. Am nächsten Abend wurde über dieselbe Landstraße ein Dreitakt gespannt. Ein Kutscher, der mit dem Fahrade entlang kam, fuhr gegen das Hindernis und verlor sich. Seinem Sturz ist es zu verdanken, daß ein Pferd hinter ihm fahrenden Kraftwagen halten und vor einem schweren Unfall bewahrt blieben konnte. Die Täter wurden ermittelt. Es sind zwei 17-jährige Burschen, die die Absicht hatten, verunglückte Kraftfahrer zu berauben.

Vier Eisenbahnunfälle an einem Tage. Aus Wölfslau wird gemeldet: Gestern ereigneten sich vier Eisenbahnunfälle. Der Schnellzug Samara-Wölfslau entgleiste in der Nähe der Station Anna. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten einen Abhang hinab. Drei Personen wurden getötet, drei schwer, drei leicht verletzt. Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge in der Nähe einer Station der Städte Krausensti-Karan-Sekatorinburg wurden 23 mit Mehl und Schienen beladene Wagen zertrümmt. Menschenleben hat der Unfall nicht gefordert. Auf der Station Mereta, in der Nähe von Charlow, erlitt ein Güterzug einen Unfall,

PALMIN NUR ECHT IN TAFELPACKUNG MIT SCHRIFTZUG: Dr. Schlinck

Der Wächter.

Humoristischer Roman von Archibald Tyre,
frei bearbeitet von Helmut tan Mor.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er sah mich nachdenklich an.

„Sie haben recht“, sagte er dann plötzlich, „Ich kann Ihnen vertrauen. — Geben Sie mir einen Bleistift, und ich werde Ihnen die Adresse aufschreiben.“

Er riß zurgerath eine Seite aus dem Roman „Liebe oder Diamanten“ und schrieb hastig ein paar Worte. „Hier haben Sie, lieber Freund, und einen Teil einer interessanten Geschichte obendrein.“

Ich erhob mich und wandte mich zum Gehen.

„Erneut Sie mir eine Gefälligkeit.“

„Bitte sehr!“

„Lehnen Sie mir zweihundert Mark!“

Ich lächelte.

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß Sie Sie zurückbekommen. Haben ich das Ihre overlaufen, darf ich doch wohl von Ihnen das gleiche erwarten. — Oder haben Sie das Geld nicht?“

Halb mit liebenswürdigem Spott, halb bittend sah er mich an. Ich nahm zwei Hundertmarkscheine aus meiner Brieftasche und gab sie ihm. Es war mein Geld, und damit könnte ich doch wohl machen, was ich wollte, trotz aller Institutionen des Grafen.

„Ich danke Ihnen.“ Er riß eine zweite Seite aus dem Buch und machte daraus so eine Art von Schulschein. „Sie sind ein guter Mensch. Ich liebe Sie. Sagen Sie mir, wie man Sie nennen muß.“

Ich nannte ihm meinen Namen, während ich zur Tür ging, von den überzeugendsten Gefühlen erfüllt. Er gefiel mir ohne Zweifel ungemein und imponierte mir mit seiner nonchalanten Art nicht weniger; aber ich hatte doch das Gefühl, recht obrücht gehandelt zu haben, und glaubte sehr logischerweise deshalb ihm aufrücken zu müssen. Als ich schon auf dem Fluß stand, rief er mir nach:

„Wollen Sie nicht die Freundschaft haben, sich bei meiner Wirtin zu erkundigen, ob die Wäsche nicht bald trocken ist? — Die Wahrheit zu sagen — der Roman wird mit schon ein bißchen langweilig.“

Ich suchte zehn Minuten lang nach Frau Wieder, ehe ich meine Bestellung glücklich los wurde, und erst eine gute Weile später dämmerte mir die Erkenntnis auf, daß ich mich auch damit eigentlich recht unvölkig benommen hatte. Und auf dem Wege ins Hotel wurde ich von dem betrüblichen Bewußtsein erfüllt, daß ein geschickter Sendbote die Adresse der Prinzessin wohl auch für eine weit kleinere Summe hätte in Erfahrung bringen können.

8.

In dem eleganten Hotel-Salon saß ich dem Grafen gegenüber und anteidigte mich des peinlichen Verlusts, über meine Begegnung mit Wilhelm Reich zu erzählen. Das Gesetz in

die Hand gestützt, mit ein wenig blinzeln ansehend und mit nachdenklichem Gesicht hörte er mir zu. Als ich fertig war, sagte er langsam und nachdrücklich:

„Ich habe einen Fehler begangen.“

„Wußtest?“ fragte ich. „Wie war ein bißchen bang; denn es wollte mir scheinen, wie wenn der Fehler nichts anderes gewesen sei, als meine Wahl zu seinem Gefreiter.“

„Wenn Wilhelm so heruntergekommen, so von allen Mitteln entblößt ist, war es eine Tschel, ihm mit verhältnismäßig reichen Mitteln zu verleihen, lautete die Antwort. „Ohne Geld kann er seinen Wunsch, uns zu schaden, niemals in die Tat umsetzen; zweitausend Mark aber bedeutet in seiner Hand eine nicht ungefährliche Waffe gegen uns.“

Allerdings,“ sagte ich. „Selbst die romantisch veranlagte Prinzessin würde doch vermutlich jagen, einen Mann zu haben, der nicht imstande ist, das Unterfang zu weichen.“

Dies verstand er. Es ist nämlich ein großer Unterschied, ob wir uns selbst eines Fehlers zeihen, oder ob uns ein anderer darin bestimmt.

„Was hätten wir denn aber tun sollen?“ fragte er scharf.

„Wir könnten nicht anders handeln, sowohl ich wie ein Urteil erlaubten darf.“ antwortete ich.

„Nun also! Darf man und töricht nennen, weil wir den einzigen Weg gingen, der uns offen stand?“ Er triumphierte.

„Und dann — für den Augenblick besteht er jedenfalls keinen Zweifel, und das ist gut.“

Wir war nicht ganz wohl zumute. Ein paar Augenblicke war ich im ungewissen, ob ich ihm den Schlüssel meiner Unterredung mit Wilhelm unterschlagen sollte. Schließlich aber trug meine Ehrlichkeit den Sieg davon.

„Er ist nicht ganz ohne Mittel,“ sagte ich und lächelte wieder die verhängnisvolle Röte in mein Gesicht steigend. „Ich lieb — er hörte sich zweihundert Mark. Von meinem eigenen Gelde natürlich.“

„Oh.“ Ich hatte eine Bombe explosion erwartet, aber das blieb das einzige, was er sagte. Ich freute mich darüber, ohne es recht zu begreifen; später erst sollte ich die Erfahrung machen, daß er seine Unterreden fast niemals für eine begangene Tschel tadelte, sondern die Fehler sorgfältig in seinem Gedächtnis registrierte, um später zu addieren und einem dann die Summe vorzuhalten. Vergessen konnte er nichts, weder Gutes noch Schlechtes.

Nachdem er wohl zwei Minuten lang nachdenklich dagegesehen und mich angesehen hatte, flügelte er und bezahlte dem erschrockenen Bimmerkellner, seinen Diener zu rufen.

Ich hatte diesen Diener noch nicht zu sehen bekommen — er war direkt vom Wohnort des Grafen nach Berlin überwiesen worden — und ich war daher einigermaßen neugierig, wie er sein Präsentieren würde. Von Herrn auf den Unterreden schließend, erwartete ich zum mindesten eine ungewöhnliche Erziehung, wurde jedoch enttäuscht. Der Mann hatte das gewöhnliche nichtslogische plattesprachige Benehmen und hört obendrein auf den langwollen Namen Fried Lehmann.

„Fried,“ sagte der Graf. „Ihre Hoheit, die Prinzessin Sta. befindet sich in — sie blickte auf den Zeitstempel — „in — nun.“

„Sehr wohl, Herr Graf.“

„Was denn? Ich habe ja noch gar nicht gesagt, wo sie ist.“

„Herr Graf bemerkte —“

„War nichts bemerkte ich! Unterbrechen Sie mich nicht immer. Ihre Hoheit befindet sich in — laups glaublich.“

„Sehr —“

„Vieher doch, wollen Sie wohl die außergewöhnliche Güte haben, mich ein einziges Mal ausreden zu lassen? Ihre Hoheit befindet sich in Schottland, Oban, Villa Myra am Marine Road.“

Dumm! Schweigen.

„Sie hören mich wohl nicht, Freih?“

„Sehr wohl, Herr Graf. Ihre Hoheit die Prinzessin befindet sich in Schottland, Oban, Villa Myra am Marine Road.“

„Danach, in Schottland. Sie werden also mit der ersten Gelegenheit nach Schottland fahren. Versiehen Sie mich recht: Ich will nicht, daß die Prinzessin Sie sieht. Ich wünsche nur zu wissen, ob Sie sich wirklich an dem angegebenen Ort aufhält — und unter welchem Namen.“

„Sehr wohl, Herr Graf.“

„Notieren Sie sich die Adresse. — Sie telegraphieren mir aus Oban.“

„Sehr wohl.“

„Wird Freih allein fahren?“ fragte ich; denn ich hatte eigentlich erwartet, zu dieser Mission gewöhnt zu werden.

„Samohl,“ erwiderte er. „Es wäre töricht, wollte ich Sie ziehen.“

„So wurde ein bißchen rot; denn mir wollte es scheinen, als ob diese Worte ein Misstrauensbrot für mich bedeuten.“ Er bemerkte meine Verlegenheit und lächigte hinzug.

„Ich meine, daß Sie die Wahrheit von Wilhelms Angabe nicht kontrollieren könnten, da Sie ja Ihre Hoheit die Prinzessin niemals gesehen haben.“ Er wandte sich wieder an seinen Kammerdiener. „Telegraphieren Sie nicht an mich, sondern an Herrn Marshall. Notieren Sie sich das. — Nun geben Sie und reisen Sie mit dem nächsten Zug. Sie wissen, was Sie zu tun haben.“

„Sehr wohl.“

„Wir Geldmitteln sind Sie versieben.“

„Vollkommen ausreichend.“

„Ja, dann reisen Sie wohl.“

„Meinen ergebensten Dank, Herr Graf. Herr Graf haben keine weiteren Befehle?“

„Nein, nein. Sie kommen sofort zurück, sobald Sie das Telegramm abgesandt haben.“

Damit zog sich Freih zurück, und der Graf sah ihm zu.

„Es ist eine Perle,“ sagte er, „eine unschätzbare Perle. Treu, ergeben und außerordentlich. — Wenn ich Wilhelms Kasse habe als wahr erwählt, sind zweitausend Mark doch wohl ein angemessener Preis.“

„Es wird vermutlich morgen schon kommen, um noch dem Geld zu fragen.“

Der Graf schüttete hastig den Kopf. „Ich will ihn nicht haben — auf keinen Fall! — Ja komm und lass ihn nicht gehen!“

wobei 20 mit Kartoffeln beladenen Wagen beschossen wurden. Zwei Berlins wurden verletzt. Schließlich ist noch ein Güterzug in der Nähe von Lüttich verwundet. Die Lokomotive und neun Personenwagen wurden zerstört. Eine Person wurde getötet, vier verletzt.

Wehr Autos als Vorbereitung. Ein amerikanisches Blatt, die "Denver Post", hat eine Statistik aufgenommen über die in den Vereinigten Staaten befindlichen Autos. Hierbei hat sich die seitliche Tatsache herausgestellt, daß man bedeutend mehr Automobile in Amerika benutzt als Vorbereitung und zwar kommen auf jedem Vorbereitung drei Automobile.

Ein sicherer Sieg. Als Maximilian der Erste Wittwer war, wurde ihm eine Prinzessin als Gemahlin angeboten, die bedeutend jünger war als er. Da antwortete er: „Wie haben unterer Vater Rechte nicht vergeben, der zu sagen pflegte: Wenn man einen Alten hört und stimmt und Ueden bringen will, so sollte man ihm ein junges Weib geben, das sei ein sicherer Sieg.“

140 Stück Vieh bei einer Brandstiftung umgekommen. Jeden Tagellen Schreiber Nachrichten über Brandstiftungen durch Mecklenburg-Pommern. Man sieht diesen furchtbaren Verbrechen hilflos gegenüber. Neuerdings haben Brandstifter an einem Hof in Wendisch-Wulsdorff bei Neuburg Feuer angelegt. Es brannten das große Viehgebäude und eine mit Getreidekörnern gefüllte Scheune vollständig nieder. Bei der schnellen Rettung des Heuers war es nicht möglich, den Viehbestand zu retten, und so kamen 140 Stück Vieh, darunter 135 Wildschweine und 5 Pferde, in den Flammen um. Die Brandstifter konnten nicht gefaßt werden.

Möglichkeit. In dem unweit Breslau gelegenen Villenthal fanden Arbeiter am Sonnabend früh am Morgen eines Teiches die Leiche eines etwa 19-jährigen Jünglings. Der Körper war mit einem angebundenen Stein beschwert und schwamm längere Zeit im Wasser liegen zu haben. Ancheinend ist die Leiche jetzt erst an das Ufer gespült worden. Da der Schädel der Toten zerrüttigt ist und der Körper mehrere Stichwunden aufweist, so rechnet man mit einem Morde.

Lernen, Sport, Spiel, Wandern.

Hockey im RSV.

Die Herrenmannschaft des Riesaer Sportvereins lieferte der Einladung des Baugener Hockeyclubs zum Osterholz-Turnier Folge. Bereits am Ostermontag erfolgte die Fahrt nach dem sächsischen Rüdenberg.

Am 1. Feiertag vormittags 8 Uhr standen sich auf dem harten (steinen) Boden des Hofs der ehemaligen Husarenkasernen gegenüber

Baugener Hockeyclub gegen RSV.

Beide Parteien spielten zuerst lebhaft und im Anfang sehr aufgereggt. Die Riesaer sind den Boden nicht gewöhnt, die Vorlagen demzufolge meistens zu scharf. Das Zusammenspiel fehlt darunter. In der 2. Minute wußte den Riesaern schon der 1. Torerfolg; doch der Mittelfürmer schießt in ausichtsreicher Stellung knapp neben den Posten. Der linke Riesaer Läufer arbeitet in gewohnter Weise zuverlässig und besonders nützlich. Die Riesaer sind jetzt eine ganze Zeit überlegen. Durch die Verschissenheit des Sturmes können aber eine Reihe Torelegenheiten nicht ausgenutzt werden. Die Überlegenheit der RSVler wird durch einige Tore bestätigt. In der 8. Minute kann dann endlich der Halblinke Riesa's aus dem Gedränge das 1. Tor schießen, das leider das wohlverdiente Ehrentor bleiben sollte. Kurz darauf rettet der Nordhochtorwart ausgezeichnet. In der 10. Minute gleicht Baugen mit unhalbarem Schuß aus. Danach hat die Hintermannschaft der Riesaer verschiedentlich schwache Momente. Baugens famoser Halbliner schlägt glänzend das Führungstor. Bald darauf kann Riesa's linker Läufer noch in höchster Rot retten. Dann wird der Torwart zum 3. Male von dem Halblinen des BSC ausgewunden. Halbzeit.

Auch in der 2. Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Nach Anpfiff schießt der Halblinke BSC aus günstiger Stellung über das Tor. Im Anschluß an eine Ecke er-

zielt BSC das 4. Tor. Trotz der Überlegenheit der Riesaer im Felde können diese infolge des bereits erwähnten zusammenhanglosen Sturmes nicht zu Erfolgen kommen. Baugen dagegen kann das Ergebnis mit einem 5. Tore verbessern. BSC's Torwart muß noch verteidigend reitend eingreifen. Kurz vor dem Abpfiff des Spiels verfehlt wiederum ein Schlagschuss des Mittelfürmers knapp das Ziel.

Im allgemeinen kann man sagen, daß sich beide Mannschaften ebendartig waren. Die Nord Sachsen waren sogar zeitweise überlegen. Die Stärke Baugens lag in der Durchschlagskraft seines Sturmes, und daß gab den Riesaern. Die Torelegenheiten wurden fast ziellos ausgenutzt. Ein Resultat von 4:8 hätte den Spielverlauf richtig wiedergegeben. Ja, wenn die Nord Sachsen-Fürmer das Schußvermögen einiger Baugener Stürmer besser hätten, könnte der BSC leicht das Nachsehen haben. Außerdem ist noch bemerkbar, daß ein Tor für Baugen aus klarer Abschließstellung erzielt wurde. Endverhältnis 5:8 für Riesa.

Nach 1½ stündiger Pause trat dann

RSV gegen Saganer Sportverein mittags 1½ Uhr, unter der drückenden Mittagssonne, zum 2. Spiel an. Wohl wenige glaubten an eine Niederlage der Saganer, als sie diese prächtigen Sportgestalten sahen. Es entwickelt sich sofort ein überaus schnelles Spiel, bei dem sich die RSVler besser zusammenfinden. Die Väuserreihe unterstützt den Sturm, der sich immer besser findet, vorzüglich. Bereits in der 4. Minute nimmt der Mittelfürmer einen Fehler des Saganer Verteidigungsspiels zum ersten Tore aus. Doch schon 5 Minuten später können die Schleifer im Anschluß an eine Strafe mit unhalbarem Schuß ausgleichen. Die Nord Sachsen schließen jetzt den Gegner längere Zeit vollkommen ein. Das Verdienst der beiden Verteidiger war es, daß in dieser Zeit nur wenige Tore fielen. In der 20. Minute schießt der Mittelfürmer der Eilebende plaziert das Führungstor, nachdem er sich die Schußgelegenheit erkundigt hat. Bald darauf wird der Halblinke im Übereiter von einem Mittelfürmer behindert, eine sichere Torelegenheit geht somit vorüber. Kurz vor dem Halbzeitpfiff gelingt Halblinke das 3. Tor.

Nach der Halbzeit liegen die Riesaer weiterhin im Angriff. Den Sieg stellt der Halblinke durch einen Schuß aus dem Gedränge, an dem überraschend Tormann vorbei, sicher. Die Überlegenheit RSVs zeigt sich in mehreren Toren. Am Schlussschlag kämpft Sagan nochmals mit aller Kraft und die Hintermannschaft der Nord Sachsen hatte noch kritische Augenblicke zu überwinden. Der Endspurz beider Mannschaften ändert an dem Ergebnis nichts mehr, da beide Verteidigungen aufmerksam arbeiteten. Endverhältnis 9:8 für Riesa.

Um Nachmittag schlug der BSC, die fünf Stunden ausgeruht hatten, die Riesaer, die nur 1½ Stunde ausruhen konnten, mit 7:1. Die Nord Sachsen belegten doch den verdienten 2. Platz.

Zusammenfassend kann berichtet werden, daß die Mannschaft des RSV ihren Verein in Baugen würdig vertreten hat. Sie hinterließen den besten Eindruck in spielerischer als auch in gesellschaftlicher Beziehung. Dazu hat jeder Einzelne nach besten Kräften beigetragen.

Schwedenrunde der Sachsenhandballmeisterschaft der D. L.

Tv. Frankenberg schlägt den Kreismeister!

T. u. Sp. V. 1867 Dresden Sieger über Leipzig-Ost!

Globa:

Tv. Frankenberg gegen Tv. Chemnitz-Gabelsberg 5:2 (1:0). Die Nord Sachsen lieferten ein technisch und taktisch hervorragendes Spiel, während der Kreismeister enttäuschte. Die Väuserreihe entschied das Spiel. Dietrich im Frankenberger Tor stand um mehr als eine Klasse höher als Gilemberger bei den Chemnitzern, dessen sonstigere Fußabwehr ihm diesmal zum Verhängnis wurde. Die Els des Siegers spielte wie aus einem Guß, war exakt, beweglich und schnell und viel durchschlagskräftiger

als der Gegner. Neben dem Väuserreihe zeigte sich der Mittelfürmer Brinkmann als unübertrefflicher Sturmjäger, der übrigen Spieler standen ihm nur wenig nach. Die Väuserreihe beherrschte das Mittelfeld voll und ganz, die Verteidigung leistete ordentliche Abwehrarbeit. Auf der Chemnitzer Seite waren Väuserreihe und Väuserer glatte Verlager, lediglich Väuser schaffte keine Verteidigung. Unbeholfen zeigte sich der Mittelfürmer, der ganz aus dem Rahmen der Mannschaft fiel, weder Sturm noch Verteidigung unterhielt. Die Deckung arbeitete vorsätzlich, besonders Boden konnte durch leichtere Abwehrarbeit gefallen. Im Sturm waren die Halbstürmer und der Steckbaumer sehr gut. Schapel wurde scharf besetzt. Der Mittelfürmer wußte mehr Väuser. Die Chemnitzer begannen ruhig und lässig, hatten auch anfangs mehr vom Spiel, der schwere Gegenwind schwächte jedoch die Würfe ab, so daß die zeitweise Überlegenheit durch Tore nicht zum Ausdruck gebracht werden konnte. Das Verlügen des Torwartes ging an der Mannschaft nicht vorüber: aufgeregt und a. T. planloses Spiel waren die Folge und Frankenbergs verstand gut die Gelegenheit auszu nutzen. Mehr und mehr gewannen die Nord Sachsen die Oberhand. Als dann gegen Schluss des Spiels Gabels mit Aufkopfung und Kraftaufwand um den Ausgleich kämpfte und auch immer den Vortprung des Gegners um ein Tor aufholte, half der unsichere Väuserer die Kampfstrafe des Sturmes zu brechen, indem er zwei leicht zu haltende Bälle passieren ließ. Frankenbergs Sieg war ein verdienter. Die Gesamtleistung stand über der der Chemnitzer. Schiedsrichter Haupt-Preysig leitete korrekt und einwandfrei.

Spielverlauf:

Der Anfang der Chemnitzer fängt Vs. Väuserreihe ab. Der Gegenangriff wird von der Gabels mit Aufkopfung und Kraftaufwand um den Ausgleich kämpft und auch immer den Vortprung des Gegners um ein Tor aufholte, half der unsichere Väuserer die Kampfstrafe des Sturmes zu brechen, indem er zwei leicht zu haltende Bälle passieren ließ. Frankenbergs Sieg war ein verdienter. Die Gesamtleistung stand über der der Chemnitzer. Schiedsrichter Haupt-Preysig leitete korrekt und einwandfrei.

Dresden:

T. u. Sp. V. 1867 Dresden gegen Leipzig-Ost 4:2 (2:1). 1867 erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen. Es muß aber auch gesagt sein, daß 1867 schon bessere Leistungen gezeigt hat. Leipzig spielte sehr körperlich, der Sturm war der schwächste Teil, besonders fiel Ra. ab. 1867 hatte die Hauptstärke im Sturm, dem sich die Väuserreihe geschickt anpaßte. Die Verteidigung sollte doch endlich einmal das weite Aufrücken sein lassen, besonders gilt das für Schuppenhauer, der dadurch das zweite Tor verschuldet.

Spielverlauf:

1867 hat Globa und legt sofort lebhaft los. Da der 5. Minute bringt Knothe einen scharfen Wurf an, der vom Leipziger Väuserer über das Tor gelangt wird. Leipzig geht voll aus sich heraus und besiebt sich direkt vor dem Dresdner Tor, leider verbergen sie viel durch Arbeitsflut und abwogt der Kampf. Leipzig erhält jetzt ungenau und knapp darüber. In der 13. Minute erhält L. einen Strafwurf zugeworfen, der zum 1. Tore führt. Unentmutigt greift Dresden weiter an. Eine weite Bod-

eb mit noch eher verständlich gewesen! Der Fürst von Erlangen über war trotz seiner regierenden Vorzeichen und seines hochtönenden Namens heute nur ein Brizzenmann, und Wilhelm entstammte einer alindigen Familie. Mit schien es beinahe unmöglich, daß der Graf nicht im innersten Herzen selbst die Heirat seines Sohnes mit der Prinzessin gutheißen sollte. Eigentlich fand ich es herlos, um steifer Traditionen willen das Leben Glück zweier Menschen vernichten zu wollen; und allerlei rebellische Entschlüsse heimten in mir auf. Sobald sich der Graf zur Erreichung seines Ziels nicht mehr durchaus anständiger Mittel bediente, wollte ich ihm meinen Beifall versagen. Hätte er mich zu seinem Sekretär gemacht, weil er mich meiner Einsichtlichkeit wegen als ein willens- und einsichtsloses Werkzeug betrachtete, das man zu allem gebrauchen könnte? Der Gedanke lag ja nicht so fern, und ich vermochte ihn nicht von der Hand zu weisen. Dazu aber sollte er sich in mir entschuldigt haben. Zu einer wirklichen Herzlosigkeit und Grausamkeit sollte ich mich nicht hergeben — das stand bei mir fest. Ich vermochte aber nach allem, was ich bisher von ihm gehört hatte, auch nicht recht zu glauben, daß der Graf eine Grausamkeit begehen würde. Er war doch ein alter Mann und mußte besser als ich junger, unerfahren Mensch wissen, wie wichtig alte Vorurteile und schlichtlich auch Traditionen waren, und wie sie einem warm empfindenden Herzen geradezu verhaft sein müssen. Ein klein wenig Bewunderung möglicht er mir ja auch ab — ein Vater, der seinen Sohn innig liebt, und der doch aus Pflichttreue gegen seinen Herrn gegen den Sohn austritt, ihn bestigt beläuft — und damit eigentlich sich selbst beläuft.

Am Abend schrieb ich einen Brief an meine Großmutter, den ich mir von meinem Gefühl distieren ließ und der wohl etwas bewegt ausgeschrieben sein mag. Der nächste Tag verließ still und ereignislos; ich ging wenig aus, weil ich vermutete, daß Wilhelm in das Hotel kommen würde; er ließ sich jedoch nicht sehen. Der Graf kam kaum aus seinem Zimmer zum Vortheil, kündigte mir ein paar Briefe, überließ mich aber sonst mir selbst. In den Vormittagsstunden des nächsten Tages erhielt ich das Telegramm von Frey, das den folgenden Inhalt hatte:

„Habt Ihr gehört die Prinzessin soeben geheiratet. Wohnt in angegebener Straße unter dem Namen Miss Dobson. Erbitte telegraphisch Dr. Ober, ob abreisen soll.“ Ich brauchte die Deputate dem Grafen, der sie mir ohne Kommentar zurückgab. „Ich kann Ihnen also die zweitausend Mark bezahlen?“ erwiderte ich mich. Der Graf sah mich ein paar Augenblicke lang an, ohne zu sprechen. „Sie scheinen sehr darauf zu brennen.“ sagte er endlich, wie mir schien, nicht gerade sehr gut gelaunt. „Es ist wohl so ziemlich das einzige, was Ihnen wichtig erscheint.“ „Daraus nicht.“ erwiderte ich. „Ich wünsche nur, von Ihnen Instruktionen zu erhalten.“ Sie beobachtete auf der Bank, nicht wahr? fragte er. „Ja mir wurden wieder Zweifel und Besorgnisse nach, auch Zweifel in Ihre Rechtschaffenheit, und ich wollte Ihnen nicht einmal ausreden.“

„Ich folgte dem Kellner ins Hotel hinunter und fand dort, wie es nicht anders zu erwarten war, Wilhelm vor. Hätte ich jedoch nicht gewußt, daß nur er es sein könnte, ich hätte ihn kaum wiedererkannt. Tabellös frisiert, auf dem eleganten Kleid gekleidet — mit einem in blütenweißer Knopfjacke strahlenden Zehn-Bentimeter-Kragen — sorgfältig gebügeltes Hemdkleid, ein wunderbar schlender Rock, wie ihn nur ein außerster Schneider anfertigen kann — so stand er vor mir, lächelnd, sicher und überlegen, der Typus eines Reichskräftrats. Freudlich herablassend streckte er mir die Hand aus.“

Wortspielung folgt.

„Ich glaube auch nicht, daß es notwendig ist.“ erwiderte ich. „Ich soll ihm doch wohl das Geld auszahlen?“ „Ja wohl — wenn der Inhalt des Telegramms denkt ist. — Dass ich meinen eigenen Sohn so beläuft muss! Im Bett lag er — weil seine Wäsche gewaschen wurde? Was für ein Glend! Was für ein Glend! Mein armer Wilhelm!“ Er sah düster vor sich nieder.

„Es schien ihm nicht viel auszumachen.“ sagte ich, mit dem Wunsch ihn zu beruhigen. „Er war eigentlich vergnügt dabei und sehr liebenswürdig.“

„Habt er Ihnen erzählt, wie er in eine solche Lage kommen konnte?“ fuhr er leise fort. „Ich habe ihm nicht sehr viel gegeben, aber doch genug, daß er sehr anständig davon leben könnte. Und auf seinen Namen — wie ist es nur möglich, daß es so weit mit ihm gekommen ist?“

„Der Schulteite den Kopf. Wir sprachen nicht darüber.“

Der Graf stand auf und begann im Zimmer hin- und herzugehen. „Warum frage ich denn? Ich kenne ja den Grund. Wenn er Geld hat, ruht er nicht, bis er es bis auf den letzten Pfennig durchgebracht hat. Er spielt — sein ganzes Leben ist ein Spiel, er zeigt nur auf den Busoll, lebt vom Augenblick und stirbt dem Augenblick. Der Spielsteuer in seinem Blut wird nicht eher Ruhe geben, bis ihn selbst der Tod geholt hat.“ Er sah zur Decke und streute beide Hände aus. „Ja, nur der kann ihn fixieren — Herr im Himmel, schick ihn zur Hölle! Es ist besser für ihn und für uns.“

„Ich war entsezt, daß einen Vater sagen zu hören, und ging still zur Tür. Er trat mir in den Weg und griff nach meinem Arm. Sein Gesicht war verzerrt.“

„Sie haben ihm Geld geliehen.“ schrie er, „und aus seinem anderen Grund, als weil er Sie darum bat. Sie könnten es ihm nicht abschlagen?“

„Ja, ich dachte — ich war besorgt —“

„Schweigen Sie doch, schweigen Sie doch!“ Sie brauchen mir nichts zu erklären. Sie sind wie alle — Sie wissen ihm nichts abzulügen. Deshalb schaute die Prinzessin, ohne an Ihren Ruf zu denken, deshalb schaute der Vater. Er begabte sie, wie er alle begabt. Weher was für eine Macht verfügt er? Gibt ihm der Teufel im Blut? Weher schreibt sich seine Unüberwindlichkeit!“

„Ich fühle das herzlichste Mitleid mit dem kleinen Mann, der vor mir stand und heißt gestimmt, und stimmt ein paar teilnehmende Worte.“ Da ließ er meinen Arm sofort los und trat zurück.

„Ich liebe ihn sehr.“ sagte er. „Herr ich darf kein Mitleid mit ihm haben. Ich darf nicht.“

Mein Herz klopfte heftig, als ich den Grafen verließ. Es hatte eine leidenschaftliche Liebe für seinen Sohn — und doch wollte er mit allen Mitteln die Heirat zwischen Wilhelm und der Prinzessin verhindern! Warum tat? Nur weil er es für seine Pflicht gegen den Fürsten hielt? Ich hätte mich noch immer nicht zu der Missachtung durchdringen können, daß diese ein Unglück für die jüngste Familie bedeutet hätte. Sie waren doch vielleicht auch nur Menschen wie alle anderen. Da ich um einen Menschen gesorgt hätte, nahm

„Ja, wünsche in allem nur nach Ihren Vorschriften zu handeln.“ erwiderte ich deshalb.

„Dann geben Sie ihm das Geld nicht.“ sagte er rot. „Ich war betroffen. Allein ich habe ihm mein Geschwore gegeben —?“

„Dann geben Sie ihm das Geld.“ „Es erfuhr allerdings töricht, daß wir ihm seitlich das Mittel in die Hand geben sollten, sein Ziel zu erreichen.“

„Dann geben Sie ihm das Geld nicht.“

„Ich bat Sie um Instruktionen.“ Er lächelte und legte den Kopf auf die Seite. „Gehen Sie kampflos und Klugheit liegen in offenem Konflikt.“ sagte er. „Wie kann ich Ihnen Instruktionen geben? — Soll ich Sie anfordern, Ihr Ehrenwort zu brechen? Wohl das Tärichtest was ich meinem Geheimsekretär gegenüber tun könnte. Soll ich Ihnen den Auftrag geben, töricht zu handeln? Sie werden zwingen von mir.“

„Ich schwieg. Und er beschäftigte sich damit, Briefe zu lesen und zum Teil zu zerzerren. Dann sah er auf eine Uhr.“

„Wir fahren mit dem Nachmittagszug nach England.“ bewerkte er.

„Am Nachmittag?“

„Ja, es geht kein Zug früher.“

„Ich dachte, es wäre ein bißchen rasch —, aber ich bin bereit, sofort abzureisen.“

Er nickte. „Wilhelm wird ebenfalls keine Zeit verlieren.“ meinte er. „Hat er noch nicht wegen des Geldes geschickt?“

„Bis jetzt nicht.“ erwiderte ich. „Zu gleichen Augenblick wurde an die Tür geklopft, und der Kellner erschien, um mir mitzuteilen, daß ein Herr mich zu sprechen wünsche. Der Graf fuhr von seinem Sessel auf, streute die Schnüre eines zerstreuten Briefbogens über den Teppich und sagte erregt:

„Auf keinen Fall führen Sie ihn hier heraus. Ueberallhin weinetwegen, nur nicht hierher.“

„Der Herr wartet im Hotel.“ meinte der Kellner höflich.

„Kannt es seinen Namen?“ fragte ich.

„Nein, mein Herr.“

„Gehen Sie, gehen Sie gleich.“ rief der Graf mit aufgeregter Stimme. „Er kommt sonst vielleicht heraus. Gehen Sie, eilen Sie!“

Ich folgte dem Kellner ins Hotel hinunter und fand dort, wie es nicht anders zu erwarten war, Wilhelm vor. Hätte ich jedoch nicht gewußt, daß nur er es sein könnte, ich hätte ihn kaum wiedererkannt. Tabellös frisiert, auf dem eleganten Kleid gekleidet — mit einem in blütenweißer Knopfjacke strahlenden Zehn-Bentimeter-Kragen — sorgfältig gebügeltes Hemdkleid, ein wunderbar schlender Rock, wie ihn nur ein außerster Schneider anfertigen kann — so stand er vor mir, lächelnd, sicher und überlegen, der Typus eines

lage für Knothe gibt dieser gefüllt an Hembel ab, der wieder an Hesse und der Ausgleich ist erzielt. In der 25. Minute ist es wieder Hesse, der durch seinen unerreichbaren Wurf durch ein 2. Tor seine Mannschaft in Führung bringt. Beim Stande 2:1 für 1867 geht es in die Pause. Nach kurzer Erfrischung beginnt die 2. Hälfte. Dresden ist jetzt leicht überlegen und schafft den 3. Hintermannschaft lange Minuten. In der 36. Minute gelingt ein gut eingeleiteter Durchbruch, den Hembel freistehend an die Linie jagt. Eine gute Torgemöglichkeit wurde dadurch verloren. Immer wieder kann die ausgesetzte 2. Hintermannschaft im richtigen Augenblick zwischenfahren und den Dresdner Sturm zum Stehen bringen. Die Spannung löst sich endlich, als in der 53. Minute Kleeburg einen Strafstoß im 2. Halben unterbringt. Nicht lange dauerte die Freude. Schon die nächste Minute bringt durch Schubbenbauers weiteres Aufrufen das 2.

Tor für Böhme (Strafstoß). Dresden greift weiter an und Hembel schlägt in der 58. Minute das 4. Tor (4:2 für Dresden). Bei diesem Ergebnis bleibt es auch, und 1867 kann als wohldienster Sieger den Platz verlassen. Somit hat 1867 am 26. April das Endspiel gegen Tu. Frankenbergs in Dresden auszutragen. Der Schiedsrichter Reich-Gemini leitete einwandfrei und gerecht.

Deutscher Rundfunk 1925.

Mit 86 Flugzeugabnahmen, die bis zum 1. April, dem Tage des Rennungsabschlusses, zum "Deutschen Rundfunk 1925" abgegeben worden sind, ist dieser Flugwettbewerb der weitauftrechte aller bisher im In- und Ausland stattgefundenen Flugwettbewerbe. Die gesamte deutsche Flugzeugindustrie entsendet ihre Vertreter, ebenso enthält die Liste der Flugzeugführer die Namen aller in der deutschen

Luftfahrt bekannten Flieger. Der Veranstalter rechnet noch auf eine Erhöhung der Flugzeugabnahmen bis zum Rennungsabschluss am 16. April. — Schon heute aber kann der vom 31. Mai bis 10. Juni vom Hindelpach Tempelhof bei Berlin aus stattfindenden Veranstaltung ein voller Erfolg vorausgesagt werden.

Messungen der metar. Station 421.

(Oberrealschule Niesa).
12. 18. April 1925 kein Niederschlag.
14. April 1925: 4,8 mm Niederschlag.
15. April 1925: 5,2 mm Niederschlag.

Handel und Volkswirtschaft.

Am Berliner Börse zeigte am Dienstag der Eisenmarkt wiederum das seit Wochen übliche Bild: Die Geschäftszahlen waren gering, die Kursteichen waren überall mit Ausnahme einiger weniger Spezialpapiere. Eine sehr ungünstige Wirkung übten die Nachrichten über das abermals Scheitern der Verhandlungen über Erneuerung des Reichs-Weltkäfflichen Kohlenfonds sowie die verschiedenen Vertriebsstilllegungen im Westen. Am Rentenmarkt ging die fünfprozentige Kriegsanleihe bis auf 0,8335 zurück. Aktienaktien waren behauptet mit Ausnahme der Reichsbankaktien, die 2 Prozent verloren. Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften verloren zu durchweg gedrückten Kurten. Empfindliche Kursteichen brachten die Montanaktien. Gelsenkirchen verlor 2%, Schlesisches Bins 2%. Bochumer, Deutz-Luzemburger, Hörpener, Blausteinmann und Phönix durchschnittlich 1% Prozent. Währungs-Kaufwerke lediglich gehalten waren, mussten darin und chemische Werke nachgeben, ebenso Elektrizitätsgesellschaften und Maschinenwerke mit Ausnahme einiger Spezialpapiere. — Am Goldmarkt war der Tag für tägliches Gold 7% bis 9% Prozent, der Privatdiskont wurde zu 8 Prozent notiert. Am Devisenmarkt ging der französische Franc weiter zurück. — An der Prodkettenbörse war das Geschäft in Brotpreise unbedeutend. Das Angebot war erheblich stärker als die Nachfrage. Hafer in guten Qualitäten leichter Umsatz.

Unter Beleidigung der Asociacion Tabakmesse. Am Rahmen der kommenden Frankfurter Herbstfahrtmesse vom 19. bis 22. April wird wiederum eine Tabakmesse stattfinden, zu der sich eine große Anzahl bedeutender Firmen der Branche angemeldet haben. Besonders wird am Sonntag, dem 19. April, eine Versammlung des Rhein-Mainkreises des Verbandes deutscher Zigarrenladenhaber, Hamburg, stattfinden, in welcher Herr Böll, M. d. M., sprechen wird. Am Anschluß an diese Versammlung ist den Mitgliedern Gelegenheit geboten, die Tabakmessen zu besuchen. Nähere Auskünfte erteilt das Steuamt, Frankfurt a. M., Haus Ossenbach.

Für 2-Personen-Haus-
halt suche ich besseres
Alleinmädchen
oder einfache Sittig
mit Kochkenntnissen. Auf-
wartung und Waschtag vor-
banden. Mit Beugnis-
abdrücken zu melden bei
Frau Sabrittsheimer
G. Kirche, Leisnig.

Tüchtiges ehrliches
Mädchen

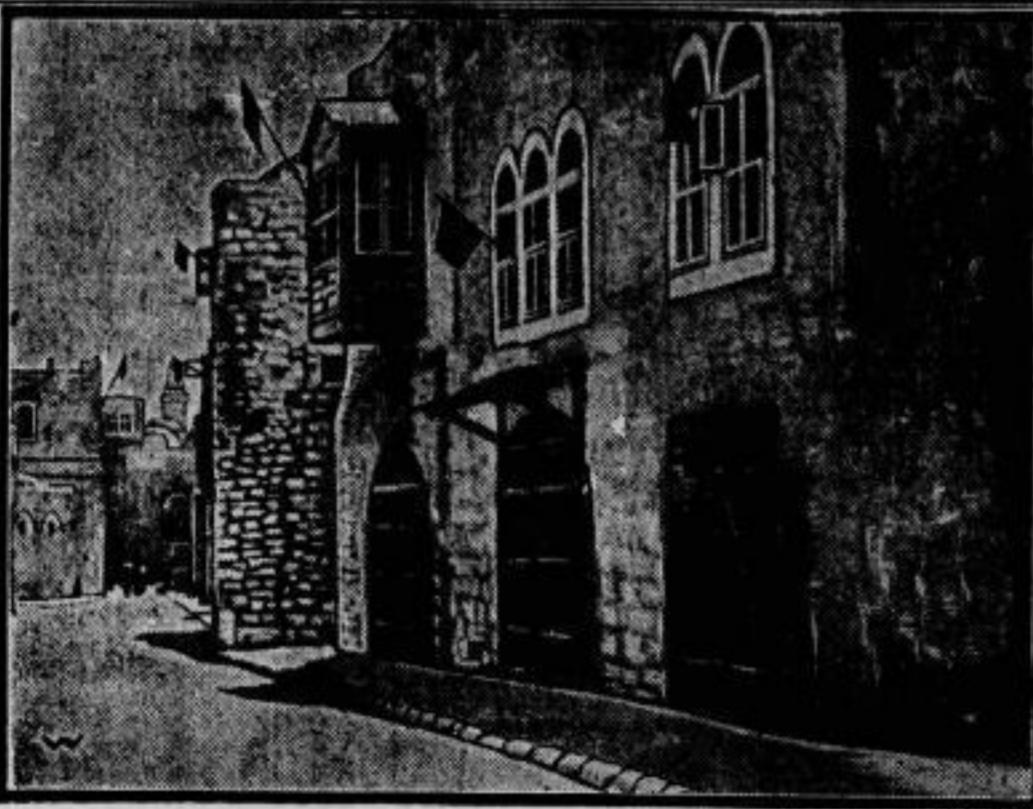
für alle Haushalt für
sofort oder 1. Mai nach
Jena später nach Berlin
gesucht. Angebote mit
Beugnis an
Frau E. Wallenbeck
Jena, Humboldtstr. 7.

Ehrliches sauberes
Mädchen
sucht Frau Alma Striegler,
Dampfstraße 56.

Weiteres
Arbeitspferd
guter Bieter, bülla s. vert.
Bismarckstraße 19.

Fröhliche Hänse-Gier
zu verkaufen
Werderstr. Nr. 27.

Gebrauchtes
Tafelklavier
preiswert zu verkaufen.
Zu erst. im Tagebl. Niesa.



Die trauernde heilige Stadt.

Als Rundgebung bei dem Besuch Lord Balfours schlossen die Araber (Mohammedaner) ebenso wie Christen ihre Läden, um gegen Lord Balfours Ernennung zu protestieren. Unter Bild zeigt die menschenleeren Straßen mit schwarzen Flaggen, die am Tage der Ankunft Lord Balfours von den Häusern Jerusalems wehten.

Warning!

Wer da glaubt oder behauptet, daß ich das Feuer in der Mühlstraße angebrannt habe soll, dem fehlt wohl etwas der Verstand, und werde gegen jeden gerichtlich vorgehen, der etwas Falsches von mir spricht oder weiterträgt.

Julius Schub
Siegelmeister
Mühlethal.

Junger Kaufmann sucht fl. möbl. Zimmer B. Angest. erd. und. J. 2584 an das Tageblatt Niesa.

Aukt. Herr. Witzew, eines Zimmers i. 15. April gel. Zu erst. im Tagebl. Niesa

Schlafstelle für 2 Herren frei. Goethestr. 12, 1. I.

Möbl. Zimmer

zu verm. Goethepl. 2, 2. I.
Schöne 6-Zimmer-Wohnung
gegen jähne 4-5-Zimmer-
Wohnung

zu tauschen gesucht.
Umsetzen unter 1. 2586 an das Tageblatt Niesa.

Haustiere vom Lande, 32 Jahre alt, wirtschaftlich und eigenständig, keine Längerin, sucht Stellung in freuenlorem Haushalt zwangs (späterer Heirat). Umsetzen unter 1. 2585 an das Tageblatt Niesa.

Würzung 3 mal wöchentlich oder täglich genutzt. Frau Eriode, Goethepl. 4b, 1.

Reisende
geg. Wegzoll. Vwo. gerucht.
Zu erst. im Tagebl. Niesa.

Die Zeitungs-Anzeige
übertrifft an Schönheit alle
übrigen Reklamearten

Wie suchen zu sofortigem Eintritt einen

Modellschlosserei - Vorarbeiter
sowie einen

Modellschlosser.

Beide müssen mit der Fertigung von Metall-
modellen unbedingt vertraut sein.

Angebote mit genauer Angabe der bisherigen
Tätigkeit, des Alters und der Lebensanprüche an

A. Wetzig

Stiftsgasse 1, Wittenberg, Bez. Halle/Saale.

Das Riesaer Tageblatt ersetzt

jedem Bezieher den Bezug von Großstadt-
Zeitung, weil es seine Meldungen gleich
der Großstadtresse durch „Radio“ erhält.

Anerkannt gute und schnelle
Berichterstattung.

Bestellungen für Mai 1925

werden schon jetzt von allen Postämtern entgegengenommen.

Suche für sofort oder
später ein ordentliches
zuverlässiges

Mädchen

aus der Landwirtschaft,
welches gut melden kann,
sowie ein fortbildungsfähiges, solides
und sauberes

Hausmädchen

Zu erst. im Tagebl. Niesa

Für mein 1. Herrren,
Damen-Spezialgeschäft
suche ich per sofort
noch eine

lernende Verkäuferin.

Bernh. Preiß
— Goetheplatz 10a. —

Mädchen von 19 Jahren
sucht Stellung

als Alleinmädchen in best.
Haushalt. Werte Angeb.
Trebla, Kirchgasse 13.

Wie suchen zu sofortigem Eintritt einen

Modellschlosserei - Vorarbeiter
sowie einen

Modellschlosser.

Beide müssen mit der Fertigung von Metall-
modellen unbedingt vertraut sein.

Angebote mit genauer Angabe der bisherigen

Tätigkeit, des Alters und der Lebensanprüche an

A. Wetzig

Stiftsgasse 1, Wittenberg, Bez. Halle/Saale.

Suche zum 1. Mai ehr-
liches fleißiges

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen.
Frau Hanna Voigtmann,
Niesa, Wettinerstr. 25.

Einfl. Stütze

20 Jahr., im Küchen und
Hausl., bewandert sucht

1. 5. od. spät. Stellung in

besser. Haushalt. Öff. unt.

M 2537 a. d. Tagebl. Niesa.

Hofmann, Parkstraße 14, Tel. 292.

Junge Gänse

(Naturbrut) preisw. & verl.

Hofmann, Niesa

Parkstraße 14, Tel. 292.

Ehrliches solides

Mädchen

w. schon in Stellung war

wied für Küche u. Haus-

arbeit in Hotel erlaubt.

Wohn 45-50 M. monatl.

Offert. nach Rue. 1. Erg.

Postfach 4 erbeten.

Lesen Sie

für Ergänzung der wirtschaftlichen

und politischen Nachrichten Ihrer Lokalpresse

den

Dresdner Anzeiger

Er erscheint täglich zweimal

Wöchentlich 3 Beilagen!

Sonntags: Illustrierte Beilage &c &c

Montags: Wissenschaftliche Beilage

Mittwochs: Unterhaltungsbeilage

Reichhaltiger

Börsen- und Handelsteil

mit über 1200 Börsen- und Effektenkurzen, sowie

Warenmarktnachrichten in- und ausländischer Märkte

*

Probexemplar durch den Verlag Dresden-ia, Kreisstraße 7-9

Abnahmestelle für Niesa:

Druckerei Otto Wenzel, Wettinerstr. 31.

Graugöl

hand- und maschinengeformt, liefern billigt

Gebrüder Bauer, Großerzsiedl. 6a.

Maschinenfabrik und Eisenacheri.

Lämmer-Auktion

Sonntag, den 19. April, 9 Uhr

vormittags findet in unserer

Schäferei Großes Lämmer-

auction statt.

Rittergutverwaltung

Seerhausen.

Zucht- und Nutzvieh-Verkauf.

Ab Freitag, 17. April

steht ein großer Transport

ostpreußischer, hochtragend,

Rübe und Ralben

durch günstigen Einkauf

an Wirtschaft zum Verkauf.

Zeitung

Zeitung

Stadtteil. Wittenberg.

Reichsbahn

Reichsbahn

Reichsbahn

Reichsbahn

Reichsbahn

Reichsbahn

Reichsbahn

Reichsbahn

Reichsbahn

Reichsbahn